

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Autismus

Informationen auf dem Landesbildungsserver
- Stand Oktober 2010 -

<http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus.html>

INHALT

Experten in eigener Sache

„Was man über Autismus wissen sollte“¹

Einschulungsleitfaden

Auswirkungen im schulischen Alltag²

- Wahrnehmung
- Sprache und Kommunikation
- Lernen
- Soziale Interaktion
- Motorik (in Vorbereitung)

Beratung für Integration/Inklusion - Schwerpunkt Autismus

Arbeitsgruppe Autismus

Nachteilsausgleich

- Arbeitspapiere für den Bereich Unterrichtsorganisation
- Arbeitspapiere für den Bereich Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung
- Fallbeispiele (in Vorbereitung)
- FAQ Nachteilsausgleich (in Vorbereitung)

¹ Ausschnitt aus: „Sonderpädagogische Förderung in den Berliner Schulen, Teil 6: Autismus“. Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Berlin 2009, S. 11-16. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

² Zu den jeweiligen Bereichen stehen Arbeitspapiere für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung:
<http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

Fortbildungsangebote zum Thema Autismus

- „Wie kann ich mich vorbereiten, wenn ein Kind mit Autismus in meine Klasse kommen soll? - "Wo finde ich Informationen und Fortbildungsangebote?"

Weiterführende Informationen

- Empfehlungen und Handreichungen
- Leseempfehlungen:
 - o Einstiegsliteratur für Schulen
 - o Hinweise zu Schülerinnen und Schüler mit Frühkindlichem Autismus
 - o Bücher von Betroffenen
 - o Thematisierung in der Klasse
 - o TEACCH-Methode
 - o Auswirkungen auf den schulischen Alltag
 - o „Spiegelneurone“ und “Theory of mind“
 - o Tagungsberichte/Veranstaltungen
 - o Literaturlisten

Link- und Materialtipps (online³)

Veröffentlichungen und Materialien anderer Bundesländer (online)⁴

³ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/links.html>

⁴ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/andere-bulae.html>

Autismus (Einleitung – Experten in eigener Sache)



Foto: stormpic; © aboutpixel.de

- **Ein Oberbegriff für verschiedene Störungen**
- **Eine Störung, für die Betroffene Experten in eigener Sache sind**
- **Was man über Autismus wissen sollte**

“Ich habe in vielen Gesprächen mit ganz viel Anstrengungen erfahren können, dass ich anders bin als die meisten Menschen um mich - aber bin ich ein Autist? Ich denke, ich bin Moritz, ein Junge, ein 18-jähriger junger Mann, dem es extrem schwer fällt, sich auf die reale Welt ein zu lassen. Mich selbst zu erkennen im Willen und in den Regeln der anderen ist fast unmöglich - ich drohe mich zu verlieren. Ohne Worte, die meine Gedanken konkretisieren und ordnen, wäre ich noch immer in mir und meinem Gedankenmatsch gefangen.“

Autismus-Spektrum-Störungen sind gekennzeichnet durch Auffälligkeiten in der sozialen Interaktion und Kommunikation, eingeschränkte Aktivitäten, eng umschriebene Interessen und stereotype Verhaltensweisen. Von außen nicht erkennbar, von den Betroffenen selbst jedoch als Hauptproblem hervorgehoben, ist dies eine Störung in der Wahrnehmungsverarbeitung: Sinnesreize werden anders gefiltert und bewertet und wirken unzureichend zusammen. Derzeit stehen Störungen der Willkürmotorik als ein sehr bedeutsames Problem im Mittelpunkt weiterer wissenschaftlicher Klärungen. Betroffene berichten, dass es ihnen häufig nicht möglich ist, geplante Handlungsabläufe umzusetzen.

Die Beschreibungen von Autismus aus Sicht der Betroffenen öffnen Türen zu einem tieferen Verständnis der Symptome:

- In einem [Interview](#) schildert [Julian \(17\)](#), wie sich scheinbar unverständliche Verhaltensweisen aus seiner besonderen Wahrnehmung erklären und warum *Schreiben* für ihn so wichtig ist.
- [Jean-Paul⁵ \(15\)](#) beschreibt seine [Situation](#) als nicht-sprechender Mensch.
- In seinen Texten für eine Schülerzeitung „[Ich bin froh, dass ich hier leben kann.](#)“ und [“Es soll eine ohnmächtige Geschichte sein“](#) beschreibt [Moritz \(18\)⁶](#), was es für ihn bedeutet, eine Integrierte Gesamtschule zu besuchen und am integrativen Unterricht teilzunehmen. Seine [Gedichte](#) sprechen für sich.

⁵ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus.html>

⁶ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Julian



Foto: Monika Köhnen: 2004 - Julian schreibt mit Stütze an der Schulter, © MBWJK

Julian, 17 Jahre, ist nichtsprechend und besucht eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Ganzheitliche Entwicklung. Er verständigt sich über Gebärden, Bild –und Wortkarten. Mittels Gestützter Kommunikation (siehe: Facilitated Communication/Gestützte Kommunikation⁷) schreibt er am PC, im Laufe der Schulzeit konnte die körperliche Stütze zurückgenommen werden. Zur Beantwortung der Interviewfragen wurde Julian nur zur emotionalen Unterstützung mit einem Finger leicht am Oberschenkel berührt.

Interview

Das folgende Interview wurde von seiner Betreuerin durchgeführt, die ausgebildet ist in Facilitated Communication/Gestützte Kommunikation. Es erstreckte sich über einen Zeitraum von mehreren Monaten.

Kannst du dich vorstellen?

MEIN NAME IST JULIAN. ICH BIN 15 JAHRE. EIN RASTLOSER SCHÜLER MIT AUTISMUS. MAG ES WENN MIR MUT GEMACHT WIRD FÜR NEUGIERIGES LEBEN. WÜRDTE GERNE STARK SEIN. STARK FÜR SCHÖNES SEIN IM LEBEN. JULIAN IST SCHRECKLICH EINSAM. NIEMAND ERRÄT TIEFE MEINES UNSINNIGEN AUTISMUS.

Was bedeutet Autismus?

SCHLIMME SEINWAHRNEHMUNGSSTÖRUNG

Was verstehst du unter Seinwahrnehmungsstörung?

SCHRECKLICHER TÄGLICHER KAMPF

Könntest Du genauer erklären, was Du mit Seinwahrnehmungsstörung meinst?

ES HEISST SCHARKE DUNKLE GESTALTEN

Was machen diese Gestalten?

DONNERN

Was willst Du damit sagen?

GEBEN ANGST WEIL SIE GERNE ZU STÖREN LÍEBEN

⁷ http://www.fc-netz.de/fc_netz/gestuetzte_kommunikation.html

Beschreibe bitte einmal, wie Du die dunklen Gestalten, von denen Du sprichst, wahrnimmst, was sie z. B. machen.

ÜBERNEHMEN ZWINGEND MEIN LEBEN UND NEHMEN JEDEN TOERICHTEN WILLEN AUF UM MIR JEDEN TAG DAS LEBEN SCHWER ZU MACHEN

Kannst Du mal ein Beispiel geben, wo sie Dein Leben zwingend übernehmen?

ZU ESSEN VON UNFERTIGEN ESSEN.

ES IST GRAUSAM TÄGLICH NICHT HINREICHEND WILLENSSTARK ZU ARBEITEN

Welche Zwänge sind für dich am schlimmsten?

ES IST IMMER DIE FÜRCHTERLICHE SCHMECKSUCHT GEGEN DIE ANKOMMEN FÜR MICH UNSAGBAR SCHWER IST

Kannst Du einmal kurz genauer erklären, was Du unter „Schmecksucht“ verstehst?

ES HEISST SCHMECKEN VIELER DINGE DIE NICHT ESSBAR SIND

Kannst Du ein Beispiel für solch ein „Ding“ geben?

KLEBER

Was meinst Du genau mit dem Wort „schmecken“; kannst Du es mal anders ausdrücken?

ESSEN

Warum fällt es dir heute so schwer, dich ordentlich zu verhalten?

UNSTIMMIGKEIT IST SCHEUSSLICH

Was meinst du mit Unstimmigkeit?

QUÄLENDE TIERGREÄUSCHE AN EINEM SCHÖNEN SONNENTAG

Die sind hier aber doch gar nicht

HABE HUNDE UND KOJOTEN MIT IM HINTERKOPF

Warum nimmst du häufig Klebestifte und beißt sie ab?

ICH RASE EHRlich

Warum isst du dann gerade Kleber?

ER GIBT SICHERHEIT. ER GIBT ZUNGE GROSSER GESCHMACK

Wenn du mal wieder Unsinn machst und störst, wie kannst du dir dann helfen?

ICH GEHE ZU JEMAND DER MIR HALT GIBT

Warum glaubst du, dass du es nicht allein hinkriegst, keinen Quatsch zu machen?

ES IST LEIDER KEINE EINFACHE GESCHICHTE HIER GEGEN TIERISCHE GEWALTEN IN MIR

Kannst du mir bitte genauer erklären, was du damit sagen willst?

FÜR MICH IST EINSEHEN IN REGELN SCHULISCHER FORDERUNGEN SCHWERER ALS FÜR SCHÜLER EINER ANDEREN WAHRNEHMUNG.⁸

⁸ http://foerderung.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/foerderung.bildung-rp.de/Autismus/Autismus/Materialien/Fallbeispiele/Juliantext_BildungsservemitVorbemerkung1.pdf

2. Was man über Autismus wissen sollte⁹

2.1 Was bedeutet „Autismus“?

Autismus leitet sich von dem griechischen Wort *autos* (selbst) ab. Ganz allgemein wird der Begriff „autistisch“ als Bezeichnung für auf sich selbst bezogenes Verhalten verwendet. Inzwischen hat er sogar Einzug in die Alltagssprache gefunden: Menschen, die egozentrisch und unzugänglich erscheinen, werden in Unkenntnis der zugrunde liegenden medizinischen Bedeutung des Begriffs als „autistisch“ charakterisiert. Tatsächlich ist Autismus aber eine umfassende Beeinträchtigung mit weit reichenden Folgen für die Betroffenen.

Autismus wird den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen zugeordnet, die nach ICD-108 folgendermaßen definiert sind:

„Eine Gruppe von Störungen, die durch die qualitative Beeinträchtigung in gegenseitiger Interaktion und Kommunikationsmustern sowie durch ein eingeschränktes Repertoire von Interessen und Aktivitäten charakterisiert sind. Diese qualitativen Abweichungen sind in allen Situationen ein grundlegendes Funktionsmerkmal der betroffenen Person, variieren jedoch im Ausprägungsgrad. In den meisten Fällen besteht von frühester Kindheit an eine auffällige Entwicklung. Mit nur wenigen Ausnahmen sind die Störungen seit den ersten fünf Lebensjahren manifest. Meist besteht eine gewisse kognitive Beeinträchtigung, die Störungen sind jedoch durch das Verhalten definiert, das nicht dem Intelligenzniveau des Individuums entspricht, sei dies nun altersentsprechend oder nicht.“⁽⁹⁾ Die Krankheitsbilder, die heute unter den Begriff Autismus fallen, wurden erstmals in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts dargestellt: Leo Kanner (1943 in den USA) und Hans Asperger (1944 in Österreich) beschrieben unabhängig voneinander Störungen bei Kindern und Jugendlichen, in deren Mittelpunkt die deutlich eingeschränkte Fähigkeit der Betroffenen steht, soziale Kontakte zu entwickeln.

Kanner bezeichnete die von ihm beschriebene Störung als frühkindlichen Autismus, Asperger verwendete für seine Beobachtungen den Begriff autistische Psychopathie. Bei gleicher Kernsymptomatik unterschieden sich der Kanner- und der Asperger-Autismus hinsichtlich des ersten Auftretens der Symptome bei den Betroffenen, des Ausprägungsgrades der Störung und einiger zusätzlicher Symptome, so dass auch heute zwischen frühkindlichem Autismus (auch: infantiler Autismus, Kanner-Syndrom) und autistischer Psychopathie (auch: Asperger-Syndrom, autistische Persönlichkeitsstörung) unterschieden wird.

Obwohl im ICD-10 Asperger- und Kanner-Syndrom als eigenständige Störungen aufgeführt werden, gibt es Autorinnen und Autoren, die von einer Grundstörung mit unterschiedlichen Ausprägungsformen ausgehen.

(10)

Wing spricht von einem „autistischen Kontinuum“⁽¹¹⁾, dessen unteres Ende der frühkindliche Autismus in starker Ausprägungsform und zum Teil in Verbindung mit intellektuellen Beeinträchtigungen ist und dessen oberes Ende eine so gering ausgeprägte Form des Asperger-Syndroms darstellt, dass sie keine klinische Bedeutung hat. Innerhalb dieses Spektrums liegt auch der High-functioning-Autismus, eine Variante des frühkindlichen Autismus mit hohem Funktionsniveau. Unter diesem Begriff werden „Störungen von Kindern mit frühkindlichem Autismus (Kanner-Syndrom) zusammengefasst, die über eine gute intellektuelle Begabung verfügen, aber gleichwohl die charakteristischen Symptome des frühkindlichen Autismus aufweisen.“

(12)

Für den pädagogischen Bereich eignet sich das Modell des autistischen Kontinuums. In der Regel werden diejenigen autistischen Kinder und Jugendlichen im gemeinsamen Unterricht beschult, die einer milden Form des frühkindlichen Autismus bzw. dessen Variante des High-functioning-Autismus oder aber dem Asperger-Syndrom zugeordnet werden können. Unter pädagogischen Gesichtspunkten ist es wenig hilfreich, zwischen diesen beiden Störungsbildern grundsätzlich zu differenzieren, da die

⁹ Ausschnitt aus: „Sonderpädagogische Förderung in den Berliner Schulen Teil 6: Autismus“. Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Berlin 2009, S. 11-16. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/sonderpaedagogische_Foerderung_und_gemeinsamer_Unterricht/2009-06-05_HR_Autismus.pdf

Probleme, die für Schule und Unterricht relevant sind, in der Regel bei beiden gleichermaßen vorkommen.

Mittlerweile hat eine Erweiterung des Autismusbegriffs stattgefunden. In Diagnosen findet man auch Bezeichnungen wie atypischer Autismus (im ICD-10 ebenfalls als tiefgreifende Entwicklungsstörung aufge-

führt) und autistische Züge. Nach Remschmidt unterscheidet sich der atypische Autismus vom frühkindlichen Autismus dadurch, dass seine Symptome nicht in allen Bereichen den diagnostischen Kriterien des frühkindlichen Autismus entsprechen.

Der atypische Autismus ist mit einer erheblichen Intelligenzminderung verbunden. Man spricht dann auch von Intelligenzminderung mit autistischen Zügen. (13) Es ist mittlerweile zunehmend zu beobachten, dass der Begriff atypischer Autismus aber auch in Fällen verwendet wird, bei denen keine gravierende kognitive Beeinträchtigung vorliegt; dasselbe trifft für die Bezeichnungen autistische Züge bzw. autistische Verhaltensweisen zu.

Seit einigen Jahren wird in der Diagnostik zunehmend der Begriff Autismus-Spektrum-Störung (ASS) verwendet, unter den sowohl autistische Störungen im engeren Sinne als auch Störungsbilder subsumiert werden, die nur Teilaspekte aufweisen.

2.2 Diagnostik

(...)

Diagnostische Kriterien nach ICD 10

[Tab. 1: Diagnostische Kriterien nach ICD-10 (gekürzt und sinngemäß) (17)]

Frühkindlicher Autismus	Asperger-Syndrom
1. Qualitative Beeinträchtigungen wechselseitiger sozialer Aktionen (z. B. unangemessene Einschätzung sozialer und emotionaler Signale; geringer Gebrauch sozialer Signale)	1. Fehlen einer Sprachentwicklungsverzögerung oder einer Verzögerung der kognitiven Entwicklung. Die Diagnose erfordert, dass einzelne Worte im 2. Lebensjahr oder früher benutzt werden.
2. Qualitative Beeinträchtigungen der Kommunikation (z. B. Fehlen eines sozialen Gebrauchs sprachlicher Fertigkeiten; Mangel an emotionaler Resonanz auf verbale und nonverbale Annäherungen durch andere Menschen; Veränderungen der Sprachmelodie)	2. Qualitative Beeinträchtigungen der gegenseitigen sozialen Interaktionen (entsprechend den Kriterien für frühkindlichen Autismus)
3. Eingeschränkte Interessen und stereotype Verhaltensmuster (z. B. Starre und Routine hinsichtlich alltäglicher Beschäftigungen; Widerstand gegen Veränderungen)	3. Ungewöhnliche und ausgeprägte umschriebene Interessen (ausgestanzte Sonderinteressen) und stereotype Verhaltensmuster
4. Unspezifische Probleme wie Befürchtungen, Phobien, Schlaf- und Essstörungen, Wutausbrüche, Aggressionen, Selbstverletzungen	4. Störung ist nicht einer anderen tiefgreifenden Entwicklungsstörung zuzuordnen.
5. Manifestation vor dem 3. Lebensjahr	

Frühkindlicher Autismus: 0,2 – 0,35 %

Frühkindlicher Autismus ist eine relativ selten vorkommende Beeinträchtigung. Von 10.000 Menschen leiden

20 bis 35 darunter, dabei sind Jungen drei- bis viermal häufiger betroffen als Mädchen. (18)

Asperger-Syndrom: 0,3 %

Die Häufigkeitsrate beim Asperger-Syndrom liegt wesentlich höher. Bei den vergleichsweise wenigen bisher durchgeführten epidemiologischen Studien bewegen sich die Angaben - je nachdem wie eng die diagnostischen Kriterien gefasst wurden – in Größenordnungen von ca. 30 bis ca. 70 Betroffene auf 10.000 Geburten. (19) Letztere Angabe basiert auf sehr weit gefassten Kriterien im Sinne von Autismus-Spektrum-Störungen.

ASS: 0,7 %

Im Gegensatz zum frühkindlichen Autismus sind beim Asperger-Syndrom die Übergänge zu klinisch nicht relevanter Ausprägung der Störung fließend, was sich offensichtlich in der Schwierigkeit der Diagnose-erstellung widerspiegelt.

Etliche Asperger-Kinder erhalten erst in ihrer späten Grundschulzeit eine entsprechende Diagnose. Bis dahin wurden sie als eigenbrütlerisch bis hin zu verhaltensgestört bezeichnet. Folgt man den o. g. Prävalenzen und nimmt eine durchschnittliche Häufigkeit von 50 auf 10.000 an, so ergibt sich – grob gerechnet – für Berlin eine Zahl von 1700 Betroffenen im schulpflichtigen Alter.

Autismus ist eine lebenslange Beeinträchtigung - Autismus als Folge von Funktionsstörungen des ZNS

Autismus ist eine Beeinträchtigung, die ein Leben lang bestehen bleibt; die zu Grunde liegende Störung kann weder medikamentös, noch durch Therapie geheilt werden. Durch therapeutische Maßnahmen und eine spezifische pädagogische Förderung können jedoch manche Symptome abgemildert oder sogar zum Ab-klingen gebracht werden. So gehen z. B. bei Betroffenen Stereotypen und Zwangshandlungen im Verlauf der Schulzeit zurück und Flexibilität und Offenheit gegenüber der Umgebung nehmen zu. Die Kinder und Jugendlichen können soziale Verhaltensweisen erlernen, die ihnen die Interaktion mit anderen erleichtern.

Bei autistischen Störungen tritt häufig die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung als komorbide (d. h. als eine neben der Grunderkrankung vorliegende) Störung auf. Hier, wie auch bei anderen Begleitscheinungen, z. B. bei erhöhter Unruhe, Ängsten, Zwangshandlungen, kann sich eine symptombezogene Behandlung mit Medikamenten unter Umständen als hilfreich erweisen“.

2.3 Ursachen

Autismus als Folge von Funktionsstörungen des ZNS

Noch bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts hinein herrschten Meinungen vor, die die Entstehung von Autismus mit psychosozialen Ursachen in Verbindung brachten. Alle neueren Untersuchungen im Rahmen der Ursachenforschung weisen jedoch eindeutig darauf hin, dass Autismus biologische Ursachen hat

und auf einer Funktionsstörung des zentralen Nervensystems (ZNS) beruht.

So leidvoll die Erfahrungen betroffener Eltern auch heute noch sein mögen, zumindest wird ihnen nicht mehr zur Last gelegt, ihr Verhalten sei ursächlich verantwortlich für die Behinderung ihrer autistischen Kinder.

Auf die Frage, an welcher Stelle und auf welche Art die Funktion des ZNS gestört ist, gibt es allerdings keine eindeutigen Antworten:

Hirnorganische Anomalien

Die Tatsache, dass bei ca. einem Drittel der vom frühkindlichen Autismus betroffenen Menschen in der

Pubertät epileptische Anfälle auftreten, ist ein starker Hinweis darauf, dass hirnorganische Schädigungen ursächlich an der Entstehung autistischer Störungen beteiligt sein können. Ergebnisse moderner Untersuchungsverfahren unterstützen diese Vermutung. Kann mit ihrer Hilfe doch gezeigt werden, dass bei manchen Menschen mit Autismus Veränderungen der Hirnstruktur vorliegen.

Abweichende Stoffwechselprozesse im Gehirn

Befunde aus dem Bereich der Biochemie deuten darauf hin, dass die Funktionsstörung des ZNS auch mit abweichenden Stoffwechselprozessen im Gehirn in Verbindung stehen kann. Untersuchungen bei Menschen

mit Autismus haben z. B. Auffälligkeiten in der Konzentration verschiedener Neurotransmitter (Nervenbotenstoffe) wie Dopamin, Serotonin, Endorphinen festgestellt.

Die Untersuchungsergebnisse, die als Ursache von autistischen Störungen Veränderungen in der anatomischen Struktur des ZNS und/oder Abweichungen in der Neurophysiologie nahe legen, ergeben kein einheitliches Bild und lassen deshalb keine allgemeingültigen Aussagen zu. Zum einen gelten die einzelnen Befunde nicht für alle Betroffenen, zum anderen findet man ähnliche Abweichungen auch bei Menschen mit anderen Beeinträchtigungen. Die Frage nach dem Auslöser der zu Grunde liegenden Funktionsstörung kann ebenfalls nicht eindeutig beantwortet werden:

Genetische Faktoren

In letzter Zeit konzentriert sich die Ursachenforschung auf genetische Faktoren, die bei der Entstehung autistischer Störungen eine Rolle spielen. Hatte die Familien- und vor allem die Zwillingsforschung schon eindeutige Anhaltspunkte für diese Vermutung gegeben, so ist es neueren molekulargenetischen Untersuchungen mittlerweile gelungen, Abschnitte einzelner Chromosomen zu identifizieren, auf denen sich wahrscheinlich die für die Störung verantwortlichen Gene befinden.

Autismus als multifaktorielle Störung

Die uneinheitlichen Ergebnisse hinsichtlich der vermuteten Auslöser von Autismus lassen den Schluss zu,

dass es sich um eine multifaktorielle Störung handelt. Es ist vorstellbar, dass mehrere Risiken (z. B. genetische Defekte, Sauerstoffmangel perinataler Probleme, Virusinfektion) zusammenfallen und in Form einer Kausalkette eine spezifische Schädigung des ZNS verursachen. Es wäre aber auch denkbar, dass unterschiedliche Faktoren zu jeweils unterschiedlichen Zeitpunkten das Nervensystem in gleicher Art und Weise schädigen und so die gleiche Störung hervorrufen.¹⁰

¹⁰ Ausschnitt aus: „Sonderpädagogische Förderung in den Berliner Schulen Teil 6: Autismus“. Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Berlin 2009, S. 11-16. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

Einschulungsleitfaden

Schulneulinge mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) werden von den Eltern an der zuständigen Grundschule angemeldet. Der **Einschulungsleitfaden** beschreibt, welche Schritte bei der Einschulung von Schülerinnen und Schülern mit ASS zu vollziehen sind.

Einschulungsleitfaden

1. **Die Eltern melden Schülerinnen und Schüler bei der zuständigen Grundschule an und informieren über die ärztliche Diagnose**
2. **Die Schulleitung informiert die Eltern über:**
 - das Verfahren, einen geeigneten Förderort für ihr Kind zu finden
 - die eingesetzte Beratung für Integration/Inklusion – Schwerpunkt Autismus, die von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) beauftragt wird
 - Ansprechpartner bei der ADD
3. **Die ADD entscheidet über die Unterstützung durch die Fachberatung**
(Kontaktaufnahme mit der Schule/den Eltern; Erhebung des Unterstützungsbedarfs in der Schule)
4. **Die Beratung für Integration/Inklusion – Schwerpunkt Autismus**
 - **initiiert interdisziplinäre Zusammenarbeit**
 - zur Ermittlung der Lernausgangslage und des Unterstützungsbedarfs
 - zur Planung des weiteren Vorgehens
 - **berät die Schulaufsicht bezüglich**
 - des Unterstützungsbedarfs,
 - des geeigneten Lernortes (zuständige oder geeignete Grundschule),
 - einer Einleitung des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.
5. **Die Schulaufsicht entscheidet**, ob das Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs eingeleitet wird, und beauftragt dazu eine Lehrkraft (§ 11 SoSchO).
6. **Runder Tisch**

INDIVIDUELLER FÖRDERPLAN

Eltern und zukünftige Schule beraten gemeinsam mit allen Beteiligten (ggf. auch ADD und Jugendamt, falls Anspruch auf Eingliederungshilfe nach SGB VIII § 35a besteht) darüber, wie sich ASS auf das schulische Lernen des Kindes auswirkt und welche unterstützenden Maßnahmen eingeleitet werden sollen. Die verabredeten Maßnahmen und weiteren Schritte werden im individuellen Förderplan festgehalten.

7. **Die Beratung für Integration/Inklusion – Schwerpunkt Autismus** unterstützt und berät die Schule insbesondere im Hinblick auf förderliche Bedingungen für das schulische Lernen und über Möglichkeiten zur Umsetzung von nachteilsausgleichenden Maßnahmen.

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Auswirkungen im schulischen Alltag

Schülerinnen und Schüler mit Autismus können infolge von Störungen in der Wahrnehmungsverarbeitung sowie in alltäglichen Situationen die Kommunikation und Sprache betreffend anfälliger und sensibler für Irritationen in diesen Bereichen sein. Sie sind stärker als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler auf strukturierte Unterrichtssituationen und klare Arbeitsvorgaben angewiesen.

Wahrnehmung

Bei Menschen mit Autismus sind die Prozesse der Wahrnehmungsverarbeitung in vielfältiger Weise gestört und der Ausprägungsgrad der Störung individuell sehr verschieden. Neben einer Reizfilterschwäche und Problemen bei der Integration von Reizen können bei Menschen mit Autismus Übersensibilitäten oder Untersensibilitäten in Bezug auf Reize vorliegen. Ebenso kommt es vor, dass Reize verzerrt wahrgenommen werden. Dabei sind einzelne oder mehrere Sinnesbereiche betroffen.



Foto: archijack, © aboutpixel.de

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Hören¹¹

“Manche Geräusche schmerzen meine Ohren so, wie wenn der Bohrer beim Zahnarzt einen Nerv trifft.“ (⇒ [Temple Grandin](#)¹²)



Foto: Schwebel; © pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Hintergrundgeräusche können nur unzureichend gefiltert werden.• Es werden Geräusche wahrgenommen, die für andere nicht hörbar sind, z. B. den eigenen Herzschlag.• Nebengeräusche übertönen oder lenken stark ab.• Es liegt mitunter eine Überempfindlichkeit bei bestimmten Frequenzen oder Stimmlagen vor, was als schmerzhaft empfunden werden kann.	<ul style="list-style-type: none">• Innerer Rückzug, Überforderung, Konzentrationsverlust, Ohren zuhalten• Unruhe in der Klasse strengt enorm an.• Der Lehrkraft bzw. den Mitschülerinnen und Mitschülern zuzuhören fällt schwer.• Erklärungen oder Fragen der Lehrkraft werden nicht bemerkt.• Motorische Unruhe• Spielen mit Utensilien, Singen oder Brummen, um störende Geräusche auszublenden	<ul style="list-style-type: none">• Auszeiten geben (wichtig: positiv belegen, Abgrenzung zu negativer Konsequenz)• Rückzugsraum anbieten (wichtig: Transparenz und gemeinsame Akzeptanz der Notwendigkeit)• Sitzplatz mit geringer Ablenkbarkeit vorsehen• Direkte und namentliche Ansprache• Wichtige Informationen oder mündliche Arbeitsaufträge schriftlich vorlegen (Hausaufgaben, Ankündigung von Leistungsnachweisen)• Aufmerksamkeit auf die Sprecherin/den Sprecher lenken• Nahe an die Schülerin/den Schüler herantreten und Frage wiederholen• Spielen mit Utensilien als Bewältigungsstrategie

¹¹ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsaltag: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html> .

¹² Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Verzerre Wahrnehmung akustischer Informationen	<ul style="list-style-type: none">• Sprache verzerrt Wahrnehmen	akzeptieren <ul style="list-style-type: none">• ➔ Sprache und Kommunikation

Sehen¹³

“Mein Bett war ganz und gar von winzigen Pünktchen umgeben und eingeschlossen. Inzwischen habe ich erfahren, dass das eigentlich Luftteilchen sind.“ (→ [Donna Williams](#)¹⁴)



Foto: Sertel; © aboutpixel.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmen von Luftteilchen als Punkte• Helle Lichteinstrahlung, intensive Farben oder schnelle Bewegungen können faszinieren, stören oder schmerzen.	<ul style="list-style-type: none">• Licht- oder Farbeinwirkungen können dazu führen, dass die Schülerin/der Schüler sich weigert, einen Raum zu betreten, oder sich die Augen zuhält.• Ein weißes Blatt kann blenden.• Die Hintergrundfarbe eines Arbeitsblatts oder der Einsatz von Overheadfolien können die Aufnahme von Informationen erschweren.	<ul style="list-style-type: none">• Blendfreier Arbeitsplatz• Bei selbstständig zu bearbeitenden Aufgaben den Tisch zur Wand drehen, um die visuellen Reize zu begrenzen• Sitzplatz bewusst wählen (z.B. nicht am Fenster)• Zu einer Overheadfolie zusätzlich eine Kopie vorbereiten
<ul style="list-style-type: none">• Bevorzugen des peripheren Sehens• Übermäßig ausgeprägte Detailwahrnehmung, die es schwer macht, das Ganze zu erkennen (schwache oder mangelnde zentrale Kohärenz)• Sehen von Details, die andere nicht wahrnehmen• Kleinste Veränderungen	<ul style="list-style-type: none">• Nur kurz auf etwas schauen• Es fällt schwer, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.• Zu viele visuelle Reize können zu Überforderung führen.• Kleinste Fussel auf dem Boden können die	<ul style="list-style-type: none">• Klare Hinweise geben: "Schau genau!"• Blick auf das Wesentliche lenken• Strukturierung des Arbeitsplatzes: Nur benötigtes Material soll in einer festgelegten Anordnung auf dem Tisch liegen.• Eindeutiges Bildmaterial

¹³ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsaltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

¹⁴ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<p>werden bemerkt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dinge im Raum werden größer, kleiner, schneller, langsamer wahrgenommen, als sie eigentlich sind; daher können Bewegungen und Entfernungen schlecht eingeschätzt werden. • Übermäßig ausgeprägtes Kontrastsehen kann dazu führen, dass Schatten als Höhenunterschiede wahrgenommen werden. • Oftmals fotografisches Gedächtnis 	<p>Aufmerksamkeit erregen, während vielleicht eine Mitschülerin/ein Mitschüler nicht wahrgenommen wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen können Angst auslösen. • Probleme mit der räumlichen Orientierung bei Ortswechsel, im Sportunterricht usw. • Zögern bei Stufen oder Randsteinen • Hindernisse werden nicht rechtzeitig erkannt. • Bewegungen werden oft nicht mit den Augen verfolgt. • Wörter an der Tafel verschwimmen ineinander. • Abschreiben fällt schwer. • Zu erkennen, ob der Lehrer einen selbst anschaut oder die Nachbarin/den Nachbarn, fällt schwer. • Denken in Bildern • Rascher Erwerb von Fakten und schriftlichen Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter abdecken und sukzessive erweitern • Gut strukturierte Arbeitsblätter mit klaren visuellen Informationen vorbereiten, z.B. "Wo fängt man an?", "Wo müssen Antworten eingetragen werden?" • Strukturierungsvorschläge für Arbeitsblätter: z.B. Schriftgrad verändern, Sinneinheiten durch Abstände deutlich machen • Verständnis für Ängste zeigen • Kennzeichnen von Räumen • Wegepläne • Alternative Aufgaben bei Mannschaftsspielen im Sportunterricht anbieten • Tafelbild als Kopie vorbereiten • Deutlich mit dem Namen ansprechen • Auf Wesentliches hinweisen • Direkten Blick zur Tafel ermöglichen • Markierung von Treppenstufen • Visuellen Kanal zur Informationsaufnahme nutzen • Gezielt und konkret fragen,

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Blickkontakt gibt zu komplexe Informationen• Aufgrund der intermodalen Störung können akustische und visuelle Informationen nicht gleichzeitig aufgenommen werden oder diese passen nicht zueinander.	<ul style="list-style-type: none">• Schwierigkeit, die gespeicherten Fakten flexibel (in unterschiedlichen Kontexten) abzurufen• Vermeidung von Blickkontakt oder intensives Starren• Beim Gespräch wegsehen, um besser verstehen zu können• Verzögerte Reaktion, weil sensorische Reize erst über den Intellekt geordnet werden müssen	<p>um Zugang zum gespeicherten Wissen zu ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufbau von Blickkontakt in entspannten Situationen üben, die mit keiner anderen Leistungsanforderung verbunden sind• Nicht auf Blickkontakt bestehen• Abwarten, Zeit zur Reaktion lassen

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Riechen und Schmecken¹⁵

“Kleber essen gibt Sicherheit, er gibt Zunge großer Geschmack“ (→[Julian](#)¹⁶)



Foto: Carthäuser; © Pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Bevorzugung der Nahsinne, weil die Fernsinne öfter durch Wahrnehmungsveränderungen betroffen sind• Extreme Überempfindlichkeit des Geschmacks- und/oder Geruchssinns• Extreme Unterempfindlichkeit des Geruchs- und/oder Geschmackssinns	<ul style="list-style-type: none">• Riechen an Dingen und Menschen• Materialien in den Mund nehmen• Extrem eingeschränkte Vorlieben bezüglich Geschmack und Konsistenz• Bestehen auf gleich bleibenden Zubereitungsformen• Rigorose Ab- oder Zuneigung gegenüber bestimmten Gerichten• Gerüche können so stören, dass Lernen nicht mehr möglich ist.• Suchen extremer Reize kann zum “Hineinstopfen von Essen“ führen.• Vorlieben für “Nichtessbares“	<ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmungsübungen• Angemessene Möglichkeiten der Kontaktaufnahme besprechen und einüben• Orale Erfahrungen in einem angemessenen Rahmen anbieten• Rücksicht nehmen und Absprachen mit Eltern und Therapeuten treffen• Betreuung in Essenssituationen (ggf. Schulbegleitung), besonders im Schullandheim• Orale Erfahrungen in einem angemessenen Rahmen anbieten• Wahrnehmungsübungen: an neue Gerüche und neue Nahrungsmittel heranzuführen• Bei Gesundheitsgefährdung (Untergewicht) Gespräche mit Eltern und Ärztin/Arzt• Aufspüren, welche Gerüche Auslöser sein können• Steuerung von außen durch verbale Hinweise• Verständnis zeigen und gleichzeitig klar Grenzen setzen

¹⁵ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalldag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

¹⁶ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/julian.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Extreme Essgewohnheiten dienen zur Stimulation eines unterentwickelten Geschmackssinns oder stellen eine kinästhetische Reizung dar.• Essen löst Assoziationen auf einem anderen Kanal aus.	(Blätter, Kleber, Glas)	<ul style="list-style-type: none">• Sortierübungen: „Essbares“ und „Nichtessbares“ trennen, um eine Eigensteuerung über die Kognition anzubahnen• Gesundheitsschädigendes Verhalten gegenüber sich selbst vermeiden (ggf. durch Schulbegleitung)

Körpergefühl¹⁷

“Während sich die meisten Menschen in wenigen Minuten an neue Kleider gewöhnen, brauche ich dafür drei oder vier Tage.“ (→ Temple Grandin¹⁸)

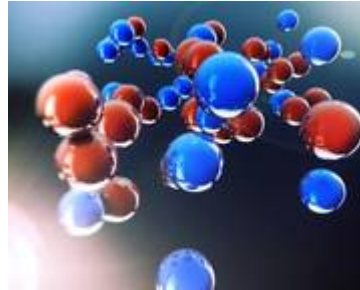


Foto: Stroebel, © Pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Überempfindlichkeit des taktilen Sinns führt dazu, dass Berührungsempfindungen als unangenehm erlebt werden, Druckempfindungen dagegen als angenehm• Leichte Berührungen werden nur diffus verarbeitet und so als unheimlich und bedrohlich empfunden.• Manche Körperteile sind besonders besonders berührungsempfindlich.	<ul style="list-style-type: none">• Bevorzugung bestimmter Kleidung bzw. Nichtertragen mancher Stoffe• Tastscheu/Scheu, Dinge anzufassen• Nichtertragen von plötzlichem Körperkontakt, auch nicht von beliebten Personen• Bevorzugung von selbstbestimmten Körperkontakten• Unmittelbare Nähe von Menschen, z. B. beim Stehen in einer Schlange, löst starkes Unbehagen oder Panik aus.• Meiden von Menschenmengen• Zurückweichen, wenn eine Person zu nahe kommt• Versehendliches “Anrempeln“ durch eine andere Person führt zu Schreien oder Schlagen.	<ul style="list-style-type: none">• Taktile Wahrnehmungsübungen• Aufspüren von Über- oder Unterempfindlichkeiten• Bei Scheu das Anfassen von Dingen durch Führen mit festem Druck ermöglichen.• Berührungen vorher unbedingt ankündigen• Beim “Schlangestehen“ den ersten oder letzten Platz ermöglichen• Bei Problemen mit der Nähe zum Sitznachbarn Sitzplatz alleine in der Bank ermöglichen• Bei Schulfestern den Raum mit als Erste/Erster betreten lassen und Platz an der Peripherie oder im Schutz einer vertrauten Person ermöglichen• Der Klasse die Probleme mit Berührungen erklären• Üben von angemessenen Reaktionen in Rollenspielen: z. B. “Sich im Vorbeigehen

¹⁷ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

¹⁸ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Störungen im Stellungssinn, Bewegungssinn und Kraftsinn (kinästhetische Wahrnehmung) erschweren die Wahrnehmung und Steuerung von Gelenken, Muskulatur und Gleichgewicht • Die Rückmeldung über Spannung, Entspannung und Lager der Körperteile zueinander ist beeinträchtigt. • Störungen in der Innenwahrnehmung können das Empfinden von Durst und Hunger oder das Sättigungsgefühl erschweren. • Oftmals Über- oder Unterempfindlichkeit bei Temperaturreizen • Oftmals reduziertes Schmerzempfinden • Mangelndes Körperempfinden kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühl von Körperlosigkeit oder Zerfließen • Selbststimulation, z. B. mit dem Kopf auf den Tisch schlagen, um sich zu spüren • Suchen von Druckerlebnissen, um zur Ruhe zu kommen, z. B. Verkriechen, Autoaggression • Eine angemessene Kraftdosierung fällt schwer. • Probleme bei der Koordination von Bewegungen • Schwierigkeiten beim Erlernen komplexer Bewegungen, z. B. auch beim Schreiben • Handlungsabläufe können kognitiv erfasst, gedacht aber nicht zeitgleich ausgeführt werden. • Vergessen von Essen und Trinken • Verwechseln von Durst- und Hungergefühl • Essen in sich hinein stopfen, unerlässliches Trinken • Unleidlichkeit ohne zu merken, dass die zu warme Kleidung die Ursache für das Unbehagen ist • Probleme bei der Einschätzung der Außentemperatur und der Wahl angemessener Kleidung • Erschwerte Lernprozesse im Umgang mit Gefahren, da Schmerz als Warnsignal fehlt • Erkrankungen bleiben unbemerkt, Schmerzen können nicht lokalisiert werden. • Gezielte Handlungen sind 	<p>berühren“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Äußere Begrenzung durch festes Halten • Stimulation mit Massagegeräten • Halt geben durch ruhige Ansprache • Druckerlebnisse durch Sitzplatz/Sitzhöhe ermöglichen: Stuhl nah an den Tisch heranrücken (Bauch- und Rückenkontakt, fester Bodenkontakt der Füße ermöglichen) • Feste Essenszeiten vereinbaren • Trink- und Essensmengen festlegen; gemeinsam einen Plan erstellen • Konkrete Hinweise geben, z. B.: “Zieh erst die Weste aus, dann arbeiten wir weiter.“ • Klare Vorgaben für Pausen oder Unterrichtsgänge, diese sachlich begründen • Konsens aushandeln, dass bestimmte Vorgaben nicht zur Diskussion stehen • Gefahrensituationen über die Kognition erarbeiten • Kleinste Anzeichen von Schmerz besonders ernst nehmen • S. Motorik

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
Auslöser einer Handlungsstörung sein.	erschwert oder nicht möglich. <ul style="list-style-type: none">• Sprechen fällt schwer, ist zeitweise oder vollkommen unmöglich.	<ul style="list-style-type: none">• S. Sprache und Kommunikation

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Sprache und Kommunikation

Bei hohem Sprachvermögen (über das die meisten Asperger-Autisten verfügen) bestehen Besonderheiten in den Bereichen Semantik (Erkennen von Bedeutungen), Prosodie (Betonung, Tonhöhe,...) und Pragmatik (Verwendung von Sprache im sozialen Kontext). Schwierigkeiten, mentale Zustände anderer Menschen intuitiv zu erfassen und zu deuten, beeinflussen die Kommunikation in besonderem Maße (vgl. Theory of mind, Spiegelneuronen) Die Sprachentwicklung kann (innerhalb des Spektrums, z. B. bei Frühkindlichem Autismus) auch stark verzögert verlaufen oder ganz ausbleiben, so dass Sprache nicht zur Kommunikation eingesetzt werden kann.

Für Jean Paul (18 Jahre) liegt die Antwort auf die Frage: "Was bedeutet für dich Autismus?" in folgendem Graffiti, das er gestützt gestaltet hat.



Foto: C. Kühn; © MBWJK

--AUTISMUS--


www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Sprachverständnis¹⁹

“Zu Fragen verhielt ich mich ganz konkret. ‚Kannst du...?‘ beantwortete ich mit einem ‚Ja‘ und das bedeutete ‚Ja, ich kann‘. Daher war der Effekt meines ‚Ja‘ auf die Frage ‚Kannst du mal dein Zimmer aufräumen?‘ nicht der gewünschte. Ich begriff überhaupt nicht, warum sie sich in diesem Fall so sehr über mich aufregten.“ (→ Gunilla Gerland²⁰)



Foto: A.Sami; © pixello.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">Aussagen von anderen werden wortwörtlich interpretiert.	<ul style="list-style-type: none">Höfliche oder indirekte Wendungen werden als konkrete Frage aufgefasst, ohne dass die darin enthaltene Aufforderung erkannt wird (“Kannst du dein Zimmer aufräumen?” wird im Sinne von “Bist du in der Lage...?” verstanden.)Redewendungen und Sprichwörter führen zu großer Verwirrung, z. B.: “Du nimmst mich auf den Arm!”Witz und Ironie führen zu Missverständnissen, z. B. „Das habt ihr aber mal wieder fein hingekriegt. Na prima!“ wird nicht als Kritik, sondern als Lob verstanden.Vage Formulierungen („später, ein bisschen, ...“) können Nachfragen hervorrufen: z. B. „Was heißt das?“	<ul style="list-style-type: none">Direkte und eindeutige Formulierungen verwenden („Hole dein Heft heraus, bitte.“ anstatt “Kannst du dein Heft herausholen?“)Vermeidung von Verneinungen; sagen, was das Ziel sein soll, z. B.:“Sei bitte leise!“ anstatt „Nicht so laut!“Bedeutungen von indirekten Wendungen, Redewendungen und Sprichwörtern erklärenEntwickeln von  <u>Social Stories</u>Bei fehlender Reaktion sich vergewissern, dass man verstanden wurde, und ggf. eine andere Formulierung wählenVermeidung von DoppeldeutigkeitenVermeidung von Verallgemeinerungen und

¹⁹ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

²⁰ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Die eingeschränkte Fähigkeit, Mimik und Gestik der anderen zu interpretieren, führt dazu, dass zwar die Sprache verstanden wird, jedoch nicht die Intention und Einstellung zum Gesagten wahrgenommen werden kann. • Eingeschränkte Fähigkeit, Prosodie zu erfassen • Aufforderungen an die ganze Gruppe werden nicht auf die eigene Person bezogen. • Schwache oder mangelnde zentrale Kohärenz führen dazu, dass komplexe Informationen und Anweisungen trotz umfangreichem aktivem Wortschatz und der Fähigkeit zur komplexen Satzbildung nicht oder erschwert aufgenommen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unangemessenes Verhalten • Bei Unverständnis wird nicht nachgefragt. • Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern • Die Bedeutung einer veränderten Stimmlage oder von Betonung wird nicht erkannt. • Fehlende Reaktion auf Aufforderungen/Anweisungen • Probleme bei der Umsetzung von Anweisungen • Zeitverzögerte Reaktionen • Nachmachen, was andere tun - Kompensationsstrategie • Probleme, sich bei Unterrichtsgesprächen auf das Wesentliche zu konzentrieren und dem Inhalt der ständig wechselnden Gesprächsteilnehmer zu folgen • Bei komplexen Unterrichtsgesprächen kann oft nicht unmittelbar reagiert werden. Der Beitrag kommt dann zeitverzögert und passt inhaltlich nicht mehr. • Keine aktive sprachliche Beteiligung am Unterricht 	<p>uneindeutigen Formulierungen („in 10 Minuten“ anstatt „später“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darauf achten, dass Gestik und Mimik zur gesprochenen Aussage passen • Rückmeldungen einfordern: „Wie hast du das verstanden? Was ist gemeint?“ • Missverständnisse klären • Gezielte Übungen zum Erkennen von Gesichtsausdrücken, Gestik, Körperhaltung (siehe Beispiel²¹) • Informationen mit genauen Worten geben. • Namentliche Ansprache • Unterstützung mit Aufforderungskarten • Direkte Ansprache • Klar strukturierte Anweisungen • Anweisungen schrittweise visualisieren • Verwendung von kurzen und konkreten Sätzen • Übersetzung des Gesprächsverlaufs • Auf den "roten Faden" hinweisen • Auf Veränderungen im Gesprächsverlauf hinweisen • Kurze Wiederholung des Gesagten: „Es geht um.... H berichtete von...“ • Akzeptieren, wenn Inhalte wiederholt gesagt werden • Zeit zur Beantwortung lassen, Frage schriftlich geben und später darauf zurückkommen • Möglichkeit bieten, sich

²¹ Beispiele unter: <http://www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung/auswirkungen-im-schulischen-alltag/sprache-und-kommunikation/sprachverstaendnis.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Verzerrte Wahrnehmung akustischer Informationen kann zu verzerrter Wahrnehmung von Sprache führen.	<ul style="list-style-type: none">• Wörter werden nicht vollständig aufgenommen• Probleme, Gesagtes bei Hintergrundgeräuschen zu verstehen• Probleme, die Bedeutung von Gesprochenem zu erfassen und/oder Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden• Schriftliche Informationen werden leichter verstanden.	<p>schriftlich auszudrücken</p> <ul style="list-style-type: none">• Verwendung von kurzen Sätzen und Schlüsselwörtern• Unterstützung mit Wortkarten• Hintergrundgeräusche minimieren• Hausaufgaben, Ankündigungen von Leistungsnachweisen etc. schriftlich vorlegen• Wiederholungen wichtiger Informationen direkt an die Schülerin/den Schüler richten und/oder dabei visuelle Impulse anbieten

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Sprachgebrauch²²

„Ich schwankte oft zwischen verschiedenen Akzenten, Stimmlagen und Arten, wie ich Menschen beschrieb. Manchmal klang mein Akzent ganz geschliffen und kultiviert. Manchmal sprach ich, als käme ich aus der Gosse. Manchmal war meine Stimmlage normal, zu anderen Zeiten war sie tief, als würde ich Elvis nachmachen. Wenn ich jedoch aufgeregt war, hörte sie sich an wie Micky Maus, nachdem sie von einer Dampfwalze überfahren war - hoch und flach.“ (→ Willams, Donna²³)



Foto: Berwis, © pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">Die Sprache der Erwachsenen wird eher imitiert als die von Gleichaltrigen. Schriftsprache sowie über das Medium Fernsehen erlebte Sprache wird eher angenommen bzw. übernommen als gesprochene Sprache in GesprächssituationenFormelle und pedantische Redeweise	<ul style="list-style-type: none">Keine altersgerechte SpracheGebrauch von Sprachwendungen aus Büchern, Fernsehen etc.Verwendung von Erwachsenen-spracheBeeindruckendes VokabularÜbernehmen und Anwenden von Ausdrücken ohne zu überlegen, ob sie in der Situation passen bzw. dem Gesprächspartner gegenüber angemessen sindZu viele Informationen werden gegeben.Regeln und kleine Details werden betont.Beharren auf bestimmten BegriffenKorrigieren von Aussagen des GegenübersNeigung, komplexe Sätze zu	<ul style="list-style-type: none">Verständnis zeigen, dass die Sprache ggf. zwar unpassend wirkt, jedoch nicht so intendiert istWorterklärungen, persönliches Wörterbuch oder SprachführerAnalyse: Was habe ich gesagt? Wie wurde es verstanden? Was wollte ich sagen? Wie kann ich es anders ausdrücken?Auf konkrete Fragen hinweisenBeispiele für Antworten geben und visualisierenSatzanfänge geben, die vervollständigt werden

²² Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

²³ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Idiosynkratischer Wortgebrauch • Ungewöhnliche Prosodie und Lautstärke • Neigung zu Selbstgesprächen, um sich besser zu konzentrieren oder die eigene Stimme zur Selbstberuhigung zu hören • Repetitive Sprachmuster als Teil repetitiver Verhaltensweisen 	<p>verwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Benutzen von selbst erfundenen Wörtern • Bevorzugung von speziellen Ausdrucksweisen und umständlichen Beschreibungen • Übergenaue Sprechweise, bei der jede Silbe betont wird oder eine ungewöhnliche Betonung erfolgt • Zu lautes oder zu leises Sprechen • Lautstärke kann der Situation nicht angepasst werden • Sprache vermittelt weniger soziale und emotionale Inhalte als bei anderen Menschen • Lautes Aussprechen von Gedanken • Kommentieren der eigenen Handlung • Stereotype Fragen • Erwartung einer immer gleich bleibenden Erwidern • Wutanfälle, wenn die "richtige" Antwort nicht kommt 	<ul style="list-style-type: none"> • Worterklärungen bieten • Finden von Synonymen • Schätzen und Tolerieren des kreativen Sprachgebrauchs • Verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten aufzeigen: <i>Was kann man besser verstehen?</i> • Mittels Rollenspielen oder Tonaufnahmen erklären und einüben, wie und warum sich Tonlagen und Betonungen verändern können • Rückmeldung zur Lautstärke geben (Signal vereinbaren) • Verschiedene Lautstärken in verschiedenen Situationen üben • Denken als Alternative zum Sprechen aufzeigen („Sprechen im Kopf“) • Stopp-Signal vereinbaren, wenn die Selbstgespräche das Zuhören im Unterricht verhindern • Zum Flüstern auffordern, damit andere nicht gestört werden • Verhalten als Bedürfnis nach Sicherheit verstehen • Visuelle Informationen, damit nicht ständig gefragt werden muss • Feste Zeiten für Fragen vereinbaren • Antwort mit Gesten begleiten, bis die Geste als Signal genügt

Führen von Gesprächen²⁴

„Für das übliche Hin- und Her eines Gespräches hatte ich kein Gefühl. Am einfachsten wäre es gewesen, wenn ich gleich hätte sagen dürfen, was ich zu sagen hatte, und der andere anschließend gesprochen hätte. Dieses Vor- und Zurückspringen, diese Bemühung darum, eine Bemerkung an der richtigen Stelle unterzubringen, das war schwierig und ermüdend.“ (⇒ Gunilla Gerland²⁵)



Foto: Hofschläger, © pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Gespräche dienen dazu, Informationen zu bekommen, etwas zu lernen oder den anderen zu informieren und weniger zum Herstellen sozialer Kontakte.• Fehlendes Bewusstsein für Gesprächsregeln, Kontexte, soziale Hierarchien und Konventionen <p>Reaktionen und Gefühle des Gegenübers werden kaum oder überhaupt nicht wahrgenommen und berücksichtigt</p>	<ul style="list-style-type: none">• Lange Monologe zu bestimmten Themen, ohne zu bemerken, dass der Gesprächspartner ermüdet• Details ausführen ohne auf Reaktionen von Mitschülerinnen und Mitschülern einzugehen• Aussprechen von Inhalten, die nicht zum Thema passen• Probleme bei „small talk“ oder bei Gesprächen, die bei sozialen Konflikten geführt werden• Verwenden von Ausdrucksformen, die die jeweilige Kommunikationsebene nicht berücksichtigen• Nichtbeachtung der üblichen	<ul style="list-style-type: none">• Hinweis auf Reaktionen anderer und Anbieten von Erklärungsversuchen: <i>“X wird langsam unruhig, weil ...“</i>• Erklärende Hinweise auf die Bemerkungen von anderen geben• Gespräche üben: konkrete Frage – direkte Beantwortung• Hinweis auf aktuelle Gesprächsinhalte: <i>“Wir sprechen gerade über...“</i>• Konkrete Fragen zum jeweiligen Thema stellen• Unterschiedliche Ebenen bewusst machen• Konkrete Beispiele geben: <i>“Mit einem Lehrer spricht man...“</i>

²⁴ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsaltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

²⁵ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/schulische-foerderung

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
	<p>Regeln im Hinblick auf Einleitung, Aufrechterhaltung und Beendigung eines Gespräches</p> <ul style="list-style-type: none">• Aussprechen von Wahrheiten ohne Gefühl für Kränkungen	<ul style="list-style-type: none">• Modelle von „small talk“ anbieten und evtl. üben• Unterstützung von Gesprächen zur Lösung von Konflikten• Erläutern von Konventionen sowie die Erwartungen und Gefühle aller Beteiligten anhand von <u>Social Stories</u>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Kommunikation bei fehlender Sprache²⁶

„Ich kann nicht sprechen, weil mein Mund die Befehle des Gehirns nicht ausführen kann, aber ich kann denken.“ (Lutz Bayer²⁷)



© MBWJK

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Eine Handlungsstörung (vgl. → Wahrnehmung: Körpergefühl) kann dazu führen, dass Sprechen nicht oder nur ansatzweise gelingt, obwohl Sprachverständnis vorhanden ist. • Evtl. vorhandene Lautsprachansätze werden als Echolalien geäußert. • Die Handlungsstörung kann so ausgeprägt sein, dass eine Zeigebewegung nicht gezielt ausgeführt werden kann (Dyspraxie). • Trotz fehlender aktiver Sprache können „innere“ Sprache (Denken in Sprache) oder Schriftsprachkenntnisse vorhanden sein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle können nicht ausgedrückt werden. • Kenntnisse, Entscheidungen, Forderungen, Ablehnungen können nicht geäußert werden. • Mögliche kommunikative Absichten oder Bedeutungen von Echolalien sind (vom Umfeld) schwer oder nicht zu verstehen. • häufiges Erleben von Frustration • Erleben von Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein • Fragen können im Unterricht nicht beantwortet werden, obwohl die Antwort bekannt ist. • keine sichtbare Beteiligung am Unterricht • Erleben von 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz der Methode der Unterstützten Kommunikation (UK): Anbieten von Ausdrucksmöglichkeiten, z. B. mittels: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Gebärden</i> ○ <i>Blicktafel</i> ○ ↓ Gegenständen, ○ ↓ Fotos, Abbildungen, Bildern ○ <i>Symbolsystemen</i> ○ → Kommunikationstafeln ○ ↓ Kommunikationsordner ○ <i>Wortkarten</i> ○ ↓ Buchstabentafeln ○ ↓ Elektronische Kommunikationshilfen, z. B. (<i>Bigmack, Gotalk, Talker,...</i>) ○ <i>Laptop</i> • Einsatz der Methode der <i>Gestützten Kommunikation (FC)</i> zur Ermöglichung der Zeigebewegung: Zeigen auf Gegenstände, Bilder, Wortkarten, Buchstaben, etc.: <ul style="list-style-type: none"> ○ FC als einen Baustein eines individuellen

²⁶ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

²⁷ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten in der sozialen Interaktion erschweren zusätzlich die Kommunikation ohne Sprache. • ➔Eine verzerrte Wahrnehmung akustischer Informationen kann so ausgeprägt sein, dass Sprache nicht oder nur teilweise verstanden wird. 	<p>Fehleinschätzungen bezüglich der kognitiven Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Folgen der genannten Aspekte, z. B.: Verzweiflung und Wutausbrüche; Schreien; Zerstören von Materialien; Aufspringen, Umherlaufen, Weglaufen; aggressive Handlungen oder Selbstverletzung • Kommunikative Funktionen von Sprache werden nicht intuitiv erfasst. • Probleme beim Verstehen von Situationen, Abläufen, Ursachen und Folgen • Verbale Anweisungen, Aufforderungen und Erklärungen werden nicht oder nur unzureichend verstanden (vgl. ➔Sprachverständnis). 	<p>Kommunikationssysteme, eng verzahnt mit anderen Formen der Unterstützten Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ siehe auch Gestütztes Handeln/Aufbau von Handlungskompetenz im Alltag zum Thema: Auswirkungen von ASS/Motorik • Adäquate Ansprache und Angebote (werden durch UK möglich) • Alltägliche Kommunikationssituationen gezielt gestalten und strukturieren • Kommunikationsanlässe schaffen (<i>Partizipationsmodell</i>) • Vermittlung ↓kommunikativer Funktionen durch intensive Kommunikationsförderung • Situationen durch Strukturierung und Visualisierungshilfen nach dem <i>TEACCH-Konzept</i> durchschaubar machen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Pausenuhr</i> ○ ↓Visualisierung von Handlungsschritten ○ ↓Strukturierung von Aufgabensituationen ○ ➔strukturierte Arbeitsmaterialien ○ ➔Strukturierung des Tagesablaufs • Sprache und Interaktionsmuster durch Strukturierungs- und Visualisierungshilfen nach dem ↓TEACCH-Konzept durchschaubar machen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ ↓Alternativenübersichten

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
		<ul style="list-style-type: none">○ ↓ Visualisierung von Satzstrukturen○ ↓ Regelkarten○ Auswahlhilfen • Unterstützte Kommunikation als Hilfe zum Verstehen einsetzen • Einbindung des PECS-Systems²⁸: den sprachlichen Austausch als grundlegendes Prinzip der Kommunikation durch eine Handlungskomponente begreifbar machen

²⁸ <http://www.autismushamburg.de/pecs.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Lernen

Schülerinnen und Schüler mit ASS haben unabhängig von ihren intellektuellen Fähigkeiten spezielle Probleme beim Lernen in der Schule. Anders als bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern fällt es ihnen schwer, sich mit neuen, unbekanntem Lerninhalten zu befassen. Sie orientieren sich im Lernprozess oft an anderen Merkmalen und entwickeln dabei eine eigene Lernlogik.

Schülerinnen und Schüler mit ASS können in Teilbereichen überdurchschnittliche Kenntnisse und Fähigkeiten zeigen bzw. spezielles Faktenwissen in den Unterricht einbringen. Sie haben jedoch oft Schwierigkeiten, diese Kenntnisse flexibel darzubieten oder sie in andere Zusammenhänge zu integrieren. Durch die spezifische Lernausgangslage dieser Schülerinnen und Schüler können sich Probleme mit der Aufmerksamkeit, dem Arbeitsgedächtnis, der Orientierungs- und Strukturierungsfähigkeit, der Flexibilität sowie der Generalisierungsfähigkeit ergeben.

Schülerinnen und Schüler mit ASS benötigen daher verstärkt den direkten Kontakt und die Rückmeldung der Lehrkraft, da sie auch durch ihre Schwierigkeiten im sozialen Kontakt nur begrenzt Möglichkeiten haben, in Interaktion mit Mitschülerinnen und Mitschülern zu lernen.



Foto: Hofschläger; © pixelio.de

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Aufmerksamkeit²⁹

“Schreiben und Denken fällt mir schwer. Beim Schreiben bremse ich meine Gedanken aus“ (Philipp, 4. Klasse)



Foto: Sturm; © pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Sensorische Überempfindlichkeiten• Schwache Reizfilter• Oftmals Bevorzugung des visuellen Kanals• Schwierigkeit, Informationen aus zwei Sinneskanälen gleichzeitig aufzunehmen und zu verarbeiten• Gerichtete Aufmerksamkeit kann nicht schnell von einem Sinneskanal (z.B. Sehen) zu einem anderen gewechselt werden (z.B. Hören).	<ul style="list-style-type: none">• Vgl. hierzu Arbeitspapier "Wahrnehmung": Hören, Sehen• Komplexe Informationen werden nicht erfasst• Inhalte können nur unvollständig aufgenommen werden• Aufmerksamkeit wird nicht auf das Wesentliche gelenkt• Wichtiges kann nicht von Unwichtigem unterschieden werden• Es fällt schwer, unmittelbar vom Detail auf das Ganze zu schließen. Der Kontext wird nicht erfasst.• Das Abschreiben oder das Lösen einer Aufgabe und das gleichzeitige Verfolgen dessen, was der Lehrer sagt, fallen schwer oder gelingen nicht. <i>“Ich kann nicht gleichzeitig eine Landkarte betrachten und einem</i>	<ul style="list-style-type: none">• Vgl. hierzu Arbeitspapier "Wahrnehmung": Hören, Sehen• Direkte Ansprache• Genaue Anweisung geben, worauf zu achten ist• Relevantes hervorheben/markieren• Zeit für Wiederholung und Übung zur Verfügung stellen• Genügend Zeit zum Formulieren der Antworten anbieten• Rückmeldungen geben• Aufmerksamkeit grundsätzlich thematisieren und Regeln vereinbaren• Einen ruhigen Arbeitsraum gewährleisten• Auf klare, auf das

²⁹ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> Besonderes Interessensgebiet als Schutz vor Reizüberflutung 	<p><i>Unterrichtsauftrag meines Lehrers zuhören.“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Wenn Sinnesreize nur nacheinander verarbeitet werden können, können verzögerte oder ausbleibende Reaktionen die Folge sein. Schwierigkeit, die geforderte Aufmerksamkeit auch aufrecht zu halten. Konzentrierte, hochmotivierte und dauerhaft fixierte Aufmerksamkeit auf Objekt/Thema des Interesses Monologisieren über dieses besondere Interessensgebiet(s. → Führen von Gesprächen) Schwierigkeit, sich vom Gegenstand des Interesses zu lösen und die Aufmerksamkeit auf Anderes zu lenken (Aufgabenstellungen werden verfehlt, wenn innerhalb eines Unterrichtsthemas eine Verknüpfung zum besonderen Interessensgebiet hergestellt werden kann. Das besondere Interessensgebiet wird abgehandelt, der Kontext der eigentlichen Aufgabe nicht (mehr) erkannt.) 	<ul style="list-style-type: none"> Wesentliche reduzierte Lehrersprache achten Inhalte visualisieren Elektronische Medien verwenden (Grafiken, Videos, Powerpoint-Präsentationen) Aufgaben in kleine, überschaubare Einheiten aufteilen Wichtige Informationen zu Unterrichtsthemen, Daten, Aufträgen, Hausaufgaben usw. als Tafelbild und/oder auf dem Papier zur Verfügung stellen Über individuelle Vorlieben und Zugangsweisen (z. B. Sammeln, Ordnen, Vorstellen) Aufmerksamkeit erreichen Mit der Schülerin/dem Schüler über das besondere Interessensgebiet: <ul style="list-style-type: none"> Eine gemeinsame Ebene der Aufmerksamkeit herstellen Diese Fähigkeiten bewusst machen und darstellen lassen Besonderes Interessensgebiet als Verstärker für Aufmerksamkeit und Mitarbeit nutzen Klare Regeln aufstellen, diese visualisieren Aufgaben- oder Themenstruktur gemeinsam erarbeiten, um die Fixierung auf das besondere Interessensgebiet zu vermeiden

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Gedächtnis³⁰

„Für manche Arten von Texten hatte ich ein photographisches Gedächtnis... Ich hatte die ganze englische Grammatik gelesen und konnte jede beliebige Seite daraus mit dem gesuchten Paragraphen in meinem Kopf aufschlagen. Eigentlich erinnerte ich mich nicht wirklich daran, was da stand, ich hatte vielmehr eine Kopie der Buchseiten in meinem Kopf, von der das gesuchte Wissen abgelesen werden musste.“ (→ [Gunilla Gerland](#)³¹)



Foto: Mondstein, © pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">Eingeschränktes Arbeitsgedächtnis	<ul style="list-style-type: none">Schwierigkeiten, sich zeitlich geordnete Informationen (Bilder, Wörter) zu merkenSchwierigkeiten, sprachlichen Anweisungen oder einem demonstrierten Handlungsablauf zu folgen und diese Handlung dann selbst durchzuführenSchwierigkeiten, sich nach einer kurzen Unterbrechung daran zu erinnern, womit man gerade beschäftigt warBei einer Handlungssequenz werden Einzelhandlungen im Gedächtnis gespeichertManchmal gibt es Schwierigkeiten, eigene verbale Beiträge direkt zu verschriftlichen	<ul style="list-style-type: none">Strukturierung von Themen, Geschichten, Abläufen, RegelnHandlungsabläufe in kleine Abschnitte untergliedernBedeutsame Informationen in Bildern/Symbolen/ Schrift zur Verfügung stellenDiktiergerät einsetzenMit gezielten Fragen das Abrufen von Wissen unterstützenNeue Informationen/Lerninhalte (Fakten, Rechtschreibung usw.) korrekt und in eindeutiger Form anbieten, um falsches Einprägen zu

³⁰ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

³¹ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
	<ul style="list-style-type: none">• Oft ausgezeichnetes Gedächtnis für Daten, Namen, Routinen, Details - jedoch Probleme, das gespeicherte Wissen innerhalb eines Kontexts abzurufen• Informationen aus den gedanklichen "Aktenordnern" können nacheinander abgerufen, jedoch nicht miteinander verknüpft werden - dies kann zu Verweigerungsreaktionen führen, wenn der Überblick verloren geht• Menschen mit ASS erinnern sich nicht an eigene Erlebnisse, sondern vermehrt an die der Anderen• Oft Schwierigkeiten, sich an Gesichter zu erinnern	<p>vermeiden</p> <ul style="list-style-type: none">• Fotos und Videos von Ereignissen und Personen anbieten

Handlungsorganisation³²

„Wenn ich morgens unser Frühstück vorbereite, führe ich täglich jeden Handgriff genau gleich aus. In der Regel stimmt sogar die Uhrzeit auf die Minute genau mit der vom Vortag überein.... Ein gewohnter Ablauf hilft mir, komplexe Handlungsabläufe überschauen und erfolgreich erledigen zu können.“ (Nicole Schuster³³)



Foto: © MBWJK

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Schwierigkeiten mit dem Zeitmanagement• Kein Zeitgefühl	<ul style="list-style-type: none">• Zeiträume und Handlungsabfolgen können nicht überschaut werden:<ul style="list-style-type: none">○ Wann passiert was genau?○ Wann muss ich was tun?○ Wie lange dauert etwas?○ Wie lange muss ich etwas tun?○ Was passiert danach?• Nicht Einschätzen Können bzw. nicht Wissen kann Unruhe, Angst, Panik auslösen oder kann aggressives Handeln und Rückzug in stereotypes Verhalten zur Folge haben• Probleme bei der Zeiteinteilung haben zur Folge, dass Schwierigkeiten bestehen beim Abschätzen der zur Verfügung stehenden Zeit, z. B. bei Leistungsüberprüfungen, Hausaufgaben usw.• Vage Zeitangaben werden nicht verstanden: <i>gleich, später, bald, etwas/ein wenig früher/später...</i>	<ul style="list-style-type: none">• Zeit- und Handlungsabfolgen strukturiert sichtbar machen<ul style="list-style-type: none">○ Stundenpläne○ Tagespläne○ Wochenpläne usw. mit Objekten/Bildern/Symbolen versehen und visualisieren○ Kalender• Ablaufroutinen erarbeiten und trainieren• Zeitliche Abläufe von Feiern, Ausflügen, Klassenfahrten im Vorfeld besprechen• Verfügbare Zeit sichtbar/erfahrbar machen: Uhr, Kurzzeitwecker, Timer• Genaue Zeitangaben machen: <i>„In drei Minuten...“</i>, <i>„Um zwölf Uhr...“</i>, <i>„Noch fünf Minuten...“</i>• Verfügbare Zeit für Tätigkeit genau festlegen• Trainingseinheit hierzu ermöglichen• Einhaltung/Nichteinhaltung von

³² Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalldag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

³³ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> Schwierigkeiten mit der räumlichen Orientierung 	<ul style="list-style-type: none"> Räume und Wege werden oft nicht als Ganzes erfasst sondern als ein Nebeneinander von Details wahrgenommen: <ul style="list-style-type: none"> <i>Was ist wo?</i> <i>Wo muss ich was tun?</i> <i>Wie komme ich dorthin?</i> Überforderung in neuen Umgebungen: <ul style="list-style-type: none"> Verursacht Angst, Panik, aggressives oder autoaggressives Handeln Verursacht Rückzug in stereotypes Handeln Verhindert die Konzentration auf Unterrichtsinhalte, Aufgaben Vage Orts- und Entfernungsangaben werden nicht verstanden: z. B. <i>“in der Nähe von“, “ungefähr“, “etwa“, “Meter“, “kurz hinter“, “ein bisschen“</i> 	<p>Zeitvorgaben rückmelden</p> <ul style="list-style-type: none"> Als Lehrkraft Zeitangaben selbst genau einhalten Sitzplatz, Arbeitsplatz usw. bei Bedarf kennzeichnen durch Klebepunkte, Fliesen, Klebestreifen usw. Bilder, Symbole auf Schränke, Schubladen usw. Eingang, Ausgang, Lage des Klassenraumes, Lage von Toiletten, Fachräumen, Pausenhof usw. erkunden und markieren Lageplan erstellen Wege zu einzelnen Räumen abgehen und markieren Unterstützung durch Mitschüler/innen Exakte Raumlage- und Ortsbezeichnungen Exakte Angaben zu Entfernungen

Generalisierungsfähigkeit und Flexibilität³⁴

“Überraschungen konnte ich nicht leiden, und das galt für alle Bereiche des Daseins. (...) Um überhaupt mit einer Situation klarzukommen, musste ich darauf vorbereitet sein.“ (→ [Gunilla Gerland](#)³⁵)



Foto: Bessler; © pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">Mangelnde Fähigkeit zu Verallgemeinerungen	<ul style="list-style-type: none">Kontexte werden nicht erfasst: Tendenz, sich an ungewöhnlichen Merkmalen zu orientieren, die für die Situation nicht relevant sindÄhnlichkeiten werden nicht erkannt, und Gelerntes kann deshalb nur schwer auf neue Situationen übertragen werden<ul style="list-style-type: none">Beispiel 1: Das ist ein Dackel. Er ist klein. Er ist ein Hund. Das ist ein Schäferhund. Er ist groß, deshalb ist er kein Hund.Beispiel 2: Die Lehrkraft stellt eine Regel auf. An diesem Tag trägt sie ein rotes Shirt. Die Regel wird nur beachtet, wenn die Lehrkraft das rote Shirt trägt.	<ul style="list-style-type: none">Übungen und Wiederholungen von Situationen bei anderen Personen, anderen Räumen, zu anderen Uhrzeiten...Aufgabenstellungen variierenAufmerksamkeit auf bedeutsame Merkmale lenkenSammlung zu Oberbegriffen: z. B. Namen zu 10 verschiedenen Hunderassen finden
<ul style="list-style-type: none">Übergeneralisierung	<ul style="list-style-type: none">Gelerntes wird in jeder Situation angewendet, in der das als	<ul style="list-style-type: none">Situationen erklären

³⁴ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

³⁵ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Flexibilität 	<p>bedeutsam wahrgenommene Merkmal vorhanden ist</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Beispiel 1: Katze = klein = Hund</i> ○ <i>Beispiel 2: Die Lehrkraft trägt ein rotes Shirt, das verabredete Verhalten tritt immer ein.</i> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen werden von ihren Mitschüler/innen verspottet • Unsicherheit darüber, wann welches Verhalten erwartet wird, führt zu <ul style="list-style-type: none"> ○ starker Verunsicherung sowie Rückzug ○ begünstigt stereotypes Verhalten als Möglichkeit, Sicherheit zu empfinden • Bestehen auf immer gleichbleibenden Abläufen: Unvorhergesehene Ereignisse, Stundenplan-änderungen (z. B. Deutsch statt Mathe) können dazu führen, dass kein sinnvolles Handeln mehr möglich ist; stattdessen erfolgt mitunter Rückzug, Verweigerung, Störverhalten • Wechsel von Aufgabentypen kann verwirrend sein • Keine Kenntnisse darüber, dass und wie man um Hilfe bitten kann • Keine alternativen Problemlösungsstrategien abrufbar • Nicht aus Fehlern lernen, Fehler werden wiederholt • "Digitales Denken": "entweder... oder"; schon ein einzelner Fehler kann Verzweiflung auslösen • Schwierigkeit, Situationen einzuschätzen und aufgrund eigener Einschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln aufstellen unter dem Aspekt: "Wann ist welches Verhalten sinnvoll?" • Lerngeschichten (👉 <i>Social Stories</i>) • Sinnvolles Handeln üben: Rollenspiele, Theater • Frühzeitig über Änderungen im Stundenplan o.ä. informieren • Hinweis visualisieren: "ACHTUNG ÄNDERUNG!" • Strategien erarbeiten zu: Wann bitte ich wen auf welche Art und Weise um Hilfe? <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Anschauen, anfassen, Objekt oder Symbol zeigen</i> ○ <i>Formulierungen schriftlich geben, umformulieren</i> ○ <i>Üben von Situationen</i> • 👉 Social Stories • Gemeinsam (auch unter Einbezug von Mitschüler/innen) neuen Lösungsweg erarbeiten • Erarbeitung: "Fehler sind nicht schlimm!" • Individuelle Leistungsbeurteilung verdeutlichen

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
	Entscheidungen zu treffen	

Soziale Interaktion

“Kinder mobbten und quälten mich unablässig über Jahre hinweg. Sie beschimpften mich, bedrohten mich, ignorierten mich und wiesen alle meine Bemühungen, mich einer Gruppen-Unterhaltung anzuschließen, zurück. Ich fühlte mich wie ein Außerirdischer auf einem Planeten, der nicht meiner war. Oft wurde ich sehr traurig und depressiv, obwohl ich weiterhin hartnäckig meine besten akademischen Leistungen in der Schule zeigte und vorwiegend As (und einige Bs) nach Hause brachte.“ → (Scott Robertson³⁶)



Foto: Hofschläger; © Pixelio

Schülerinnen und Schüler mit ASS weisen Abweichungen in der Verarbeitung von Sinnesreizen auf und haben infolgedessen Schwierigkeiten, nonverbale Verhaltensweisen wie beispielsweise Blickkontakt, Gesichtsausdruck, Körperhaltung und Gestik zur Steuerung sozialer Interaktionen zu erkennen und zu deuten. Dies wiederum hat Auswirkungen darauf, entwicklungsgemäße Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen sowie spontan Freude, Interessen oder Erfolge zu empfinden bzw. mit anderen zu teilen. Schülerinnen und Schüler mit ASS verfügen aus diesem Grund oftmals nicht über ein gewachsenes Verständnis für soziale Regeln und Zusammenhänge sowie ein Repertoire an angemessenen Verhaltensweisen.

Sie benötigen daher sensible Unterstützung und Ermutigung beim Heranführen und Verstehen von sozialen Situationen sowie beim Aufbau von Strategien zur sinnvollen Gestaltung von Begegnungen im Schulalltag und in ihrer Lebensumwelt.

³⁶ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten:
<http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz 2010

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Wahrnehmung und Ausdruck eigener Gefühle³⁷

„In meiner Erinnerung an meine frühe Kindheit kommt es mir so vor, als hätte es so etwas wie einen 'Gefühlsbrei' gegeben, d. h., dass ich vermute, dass ich die Gefühle nicht unterscheiden konnte.“ (→ [Dietmar Zöller](#)³⁸)

„Das Leben ist entweder glücklich oder unglücklich, wütend oder nicht wütend. Alle Gefühle dazwischen bekomme ich nicht mit. Ich springe von Ruhe zu Panik in einem einzigen großen Schritt.“ (→ [Wendy Lawson](#)³⁹)



Foto: Hofschläger; © Pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Oftmals Schwierigkeiten, eigene Gefühle differenziert wahrzunehmen, gestisch und mimisch auszudrücken und zu benennen	<ul style="list-style-type: none">• Die Ursache für ein ausgelöstes Gefühl kann oft nicht benannt werden; damit ist es schwierig, einen Zusammenhang zwischen Ereignis und Reaktion herzustellen.• Gestisch oder mimisch ausgedrückte Emotionen sind oft losgelöst vom Kontext, manchmal auch stereotyp oder unpassend. Beispiel: Schüler/in lacht, obwohl sie/er traurig ist oder Angst hat.• Missverständnisse führen dazu, dass Schüler/in zur Zielscheibe für Spott und Hänseleien wird• Werden die emotionalen Auswirkungen von Auslösern nur diffus empfunden, ist ein gezieltes Entscheiden für Objekte, Tätigkeiten, Abläufe, Personen, ... nur schwer möglich.	<ul style="list-style-type: none">• Beobachtungsprotokoll (treten z. B. wütende Reaktionen häufiger auf• Frühe Hinweise auf mögliche Reaktion beachten und ggf. Gegebenheiten verändern• Abbildungen von Gefühlsausdrücken Gefühlen zuordnen• Gefühle-Ampel• Gefühlsausdrücke vor Spiegel üben• Reaktionen und Gesichtsausdrücke beobachten, benennen, reflektieren• Gefühle Objekten, Tätigkeiten usw. zuordnen (<i>Ich</i>)

³⁷ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalldag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

³⁸ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seite: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

³⁹ Ebd.

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<p>Begrenztes "Repertoire" an Gefühlen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten, eigene Gedanken oder Bedürfnisse zurück zu halten 	<ul style="list-style-type: none"> • Die eigene Rolle in einem geschenehen Ablauf kann oft nicht nacherzählt oder bewertet werden. Dies führt zu Schwierigkeiten beim Nacherzählen von Erlebnissen, Konflikten... • Es wird z. B. anstelle von Angst, Trauer oder Peinlichkeit häufig Wut ausgedrückt. • Nach außen scheinbar "unpassender" Gefühlsausdruck • Eigenes Missempfinden/Wut/Ärger werden sehr ausdrucksstark gezeigt. Oft entspricht das Ausmaß der Reaktion nicht dem Anlass (z. B. heftige Reaktion auf eine eher belanglose Bemerkung, einen missverstandenen Blick, eine angebrachte Kritik,...). <p>Oftmals können Details, die andere nicht oder als unbedeutend wahrnehmen, Gefühle wie Wut oder Freude hervorbringen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reden, ohne sich zu melden; Gedanken/Inhalte werden ausgesprochen, die nicht zum Thema passen 	<p><i>möchte/mag ...</i> +Foto/Bild/Text)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele • Siehe Nachteilsausgleich⁴⁰ • Gefühlsskala erarbeiten (Adjektive, die Freude, Wut, usw. näher beschreiben, z. B. zufrieden–beglückt - euphorisch) • Übungen zum Ausdruck unterschiedlicher Befindlichkeiten • Malen und Schreiben als Ausdrucksmöglichkeit anbieten und üben • Regelmäßiges Reflektieren: Anlass - Reaktion • Über Gefühle in bestimmten Situationen reden, Möglichkeiten dazu schaffen • Buch mit Bildern, Texten über „meine Gefühle“ anlegen • Das Führen eines Tagebuches anregen • Bedeutung von angemessener Mimik, Gestik, usw. erklären • Comicstrips, Social Stories⁴¹ • Gesprächsregeln, Melderegeln erarbeiten, schriftlich, mit Symbolen, ... • Einhaltung der Regeln einfordern • Auf das momentane Thema verweisen und eine konkrete

⁴⁰ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/nachteilsausgleich.html>

⁴¹ <http://www.sozialtraining-autismus.de/leistungen/einzelfoerderung-im-bereich-sozialtraining/#social>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
		Zeit für Reflektion in Aussicht stellen

Wahrnehmen und Verstehen anderer Menschen⁴²

„Ich lernte allmählich, was Angst war, wie es sein musste, wenn jemand Trauer empfindet oder Enttäuschung. Es waren Bilder, auf denen Gefühle dargestellt wurden, die mir halfen zu verstehen, was gemeint war, wenn von jemandem gesagt wurde, er sei traurig.“ (➔ [Dietmar Zöller](#)⁴³)



Foto: Hofschläger; © Pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">Parallel ankommende Sinnesreize können nicht gleichzeitig aufgenommen werden.	<ul style="list-style-type: none">Bei einem Gegenüber können nicht gleichzeitig z. B. Stimme/Sprache und Gestik/Mimik wahrgenommen und verstanden werden.Vermeidung von BlickkontaktGroße Anstrengung, einem Gespräch oder Ablauf zu folgenProbleme, zuzuhören, zu sprechen, gleichzeitig jemanden anzuschauen und dabei dessen Reaktionen zu beobachtenSchnelle Situationswechsel können Überforderung darstellen	<ul style="list-style-type: none">Klare und deutliche SpracheVermeidung ausladender GestikZeit geben, um die Informationen zu verarbeiten, ggf. wiederholenNicht auf Blickkontakt bestehen

⁴² Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalldag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

⁴³ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Probleme, den körpersprachlichen Ausdruck der anderen zu verstehen	<ul style="list-style-type: none">• Nonverbale Anzeichen von Freude, Ärger, Langeweile, usw. beim Gegenüber werden nicht oder mühsam erfasst.• Situationen werden oft fehlinterpretiert, da verschiedene Tonlagen nicht unterschieden und eingesetzte Gesten und Mimik nicht verstanden werden.	<ul style="list-style-type: none">• Mögliche Bedeutungen körpersprachlichen Ausdrucks (<i>Lächeln, Stirn runzeln, Faust ballen, ...</i>) erarbeiten• Aufmerksamkeit auf Signale lenken <p>Eindeutige Gesichtsausdrücke bestimmten Gefühlen zuordnen lernen (Bilder, Symbole, PC-Programme, Rollenspiele)</p>

Soziales Miteinander⁴⁴

„Die Leute sagen immer, dass ich keine Freunde hätte. Tatsächlich war meine Welt voll davon. Sie waren viel magischer, zuverlässiger, berechenbarer und realer als andere Kinder und sie kamen mit Garantien.“ (⇒ [Donna Williams](#)⁴⁵)

„Je mehr mir die Welt um mich herum bewusst wurde, desto ängstlicher wurde ich. Andere Menschen waren meine Feinde, und nach mir zu langen war ihre Waffe, es gab nur wenige Ausnahmen - meine Großeltern, mein Vater und Tante Linda.“ (⇒ [Donna Williams](#)⁴⁶)

„In der Schule haben sie gesagt, dass ich keine Freunde habe. Aber das stimmt doch nicht. Kevin und ich tauschen Sammelbilder aus, er ist mein Freund. Warum sagen die Lehrer so was?“ (⇒ [Unbekannt](#)⁴⁷)



Foto: Havlena;© Pixelio.de

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none">• Gefühle anderer können oft nicht wahrgenommen bzw. berücksichtigt werden• Vor allem jüngere Kinder nehmen Menschen oft wie Objekte wahr.• Probleme, sich in die Befindlichkeit anderer hineinzusetzen	<ul style="list-style-type: none">• Es kann zu unpassenden Reaktionen kommen, z. B.: Lachen in einer ernsthaften Situation• Bei Mitschülerinnen und Mitschülern und Lehrkräften können Ärger und Unverständnis entstehen.• Schülerinnen und Schüler mit ASS stehen oft am Rand; wirken unbeteiligt und unbeholfen.• Nicht wissen, dass eigene Äußerungen andere verletzen• Meistens reagieren Menschen mit ASS sehr betroffen, wenn sie erfahren, dass sie andere verletzt	<ul style="list-style-type: none">• Analyse der Situation• Verhaltensweisen der anderen erklären• Wirkung des beobachteten Verhaltens spiegeln, klar formulieren• Modelle für angemessenes Verhalten anbieten (z. B.: <i>Wie verhält man sich, wenn andere traurig, wütend sind, Angst haben?</i>)

⁴⁴ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>

⁴⁵ Quellennachweise zu den Zitaten folgender Seiten: <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/zitate.html>

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd.

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • "Schonungslose Offenheit" • Schwierigkeiten, die Perspektiven anderer Personen einzunehmen und zwischen eigenem Wissen und dem Wissen anderer Personen zu unterscheiden 	<p>haben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Schwierigkeit im Deutschunterricht: Charakterisierung von Personen oder Interpretationen von Texten mit emotionalen Inhalten • Wahrnehmungen werden direkt und ohne Orientierung an gesellschaftlichen Konventionen ausgesprochen: „<i>Sie sind fett!</i>“, „<i>Du stinkst!</i>“, ... • Nichtverstehen von Täuschungen und Lügen sowie • Nicht-Erkennen der Absichten anderer Menschen (Schülerinnen und Schüler mit ASS wirken dadurch mitunter naiv, werden leicht Opfer von Streichen und Mobbing) • Die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere kann nicht eingeschätzt werden. • Nicht-Erkennen, wann Wahrheiten Andere verletzen oder Angaben unangebracht sind (z.B. <i>Petzen</i>) und Nicht-Verstehen, warum der Andere darüber verärgert sein könnte • Ursache von Wut und Ärger 	<ul style="list-style-type: none"> • Erklären, erarbeiten, dass andere Menschen andere Gefühle haben und verletzbar sind • Eher sachlich orientierte Themen anbieten • Interpretationshilfen anbieten (z. B. bei einer Charakterisierung im Deutschunterricht) • Regelmäßiges und angeleitetes Beobachten, Analysieren Reflektieren der unterschiedlichen Reaktionen von Mitschülerinnen und Mitschülern • Erarbeiten, wann es angebracht ist, etwas nicht zu sagen • Gemeinsame Beobachtung unterschiedlicher Reaktionen von Mitschülerinnen und Mitschülern, erklären dieser Reaktionen z. B.: „<i>X ist ärgerlich, weil...</i>“ • Erklären des Unterschieds zwischen Lüge und Notlüge sowie möglicher Absichten • Andere Schülerinnen und Schüler (Patent, Tutoren) unterstützen dabei, Verhalten und Absichten anderer zu verstehen • Besprechen: Wie interpretieren Andere mein Verhalten? • Mögliche Empfindungen der Anderen erarbeiten • Modelle sinnvollen Verhaltens erarbeiten • Klärung der Situation: „<i>Wen betrifft es? Um was geht es? Was habe ich damit zu tun?</i>“

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Hintergründe von Konflikten werden nicht verstanden • Oftmals keine Bewusstheit für die Bedeutung geteilter Gefühle • Objektbezogene Spezialinteressen und -kenntnisse (z. B. über Insekten, Fahrpläne, Dinosaurier) und Sammeln bestimmter Objekte sind bedeutsamer als der Kontakt zu Mitschülerinnen und Mitschülern. 	<p>Anderer wird nicht situativ erfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühlsausbrüche und Tadel der Lehrkraft werden auf sich selbst bezogen. Kinder und Jugendliche mit ASS reagieren dann mitunter auf Zurechtweisungen oder Bestrafungen der ganzen Klasse oder einzelner Schülerinnen/Schüler (<i>Ohren zuhalten, Schreien, abwehrendes Verhalten,...</i>) • Das eigene Wissen wird oft auch beim Gegenüber vorausgesetzt. <p>Eigene Konfliktlösungsstrategien bestehen oft in aggressivem Verhalten, Beharren auf der eigenen Meinung oder Rückzug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umarmungen werden möglicherweise als irritierend, unangenehm empfunden. • Nicht um Hilfe bitten • Nicht wissen, dass man Wünsche, Bedürfnisse, Ängste usw. kommunizieren kann • Nicht wissen, dass man getröstet werden kann • Interessen und Verhaltensweisen sind häufig nicht altersadäquat. • Probleme, Freundschaften zu schließen • Um akzeptiert zu sein, werden Verhaltensweisen, auch sozial unerwünschte, von Gleichaltrigen imitiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Klären: Was kann der Andere (nicht) wissen? • Aufzeigen von verschiedenen Reaktionsmöglichkeiten bei einem Konflikt • Reflektion von aktuellen Situationen • Angemessene sprachliche bzw. körpersprachliche Zeichen aufzeigen und üben, um unerwünschten Körperkontakt abzuwenden • Möglichkeiten/Strategien erarbeiten, visualisieren: <i>Wann, wie, wen bittet man um Hilfe, um Trost?</i> • Rollenspiel, Theater • Comicstrips, Social Stories⁴⁸ • Spezialinteressen auch zum Unterrichtsgegenstand machen, um Möglichkeiten des Erlernens einer adäquaten themengebundenen Kommunikation zu bieten

⁴⁸ <http://www.sozialtraining-autismus.de/leistungen/einzelfoerderung-im-bereich-sozialtraining/#social>

Mögliche Besonderheiten	Mögliche Auswirkungen und Verhaltensweisen	Mögliche Hilfen/Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Es fällt schwer, sich auf Vorstellungen Anderer einzustellen und von eigenen abzuweichen. • Die Regeln eines angemessenen sozialen Miteinanders werden nicht erfasst 	<ul style="list-style-type: none"> • Dominantes Verhalten, starke Gefühlsausbrüche oder totaler Rückzug bei Gefühl von Unverständnis • Gegebene Regeln werden scheinbar ignoriert oder anders interpretiert. • Probleme, des <i>“Wann und Wie“</i> beim: <i>Bitten/Danken/Grüßen/Ansprechen Reden/Melden/Abwarten/Zuhören</i> • Nichtwissen/ Unklarheit: Wie verhält man sich in fremder Umgebung, gegenüber unterschiedlichen Personen? Wann darf man was nehmen? • Neue Situationen werden als unberechenbar empfunden. • Neue Situationen lösen Angst aus. Es besteht ein starker Wunsch nach Vorhersehbarkeit und Kontrolle. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erklärungen anbieten auch für scheinbar klare Situationen, Regeln, Abläufe • Soziale Regeln (auch schriftlich) formulieren und deren Anwendung in unterschiedlichen Kontexten üben • Modelle üben, z. B.: <i>einen fremden Raum betreten, jemanden nach etwas fragen usw.</i> • „Übersetzen“ von Zusammenhängen: <i>„Es geht jetzt um ...“; „X meint ...“; „Y ist dagegen ...“; „Was meinst du?“</i> • Fragen oder Aufgaben direkt und eindeutig stellen • Strukturierung von komplexen Situationen • Feste Aufgaben im Schulalltag übernehmen lassen (z. B. im Sekretariat etwas abholen oder hinbringen) • Kleine Vorträge vor der Klasse ohne Notendruck halten lassen • Small Talk üben (Rollenspiele) • Veränderungen transparent machen, sinnvolles Verhalten erklären • Comicstrips, Social Stories⁴⁹

⁴⁹ <http://www.sozialtraining-autismus.de/leistungen/einzelfoerderung-im-bereich-sozialtraining/#social>

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

FORMULAR FÜR SCHULEN⁵⁰

Name:	Klasse:
Schule:	
Klassenleitung:	
Weitere Ansprechpartner:	
Telefon:	

Besonderheiten im Bereich	Auswirkungen	Was ist für (Name der Schülerin/ des Schülers) wichtig? (mögliche Hilfen/Angebote)

⁵⁰ Formulare zum Ausfüllen und Bearbeiten für den Gebrauch im Unterrichtsalltag unter:
<http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/materialien.html>
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz 2010

Beratung für Integration/Inklusion - Schwerpunkt Autismus

Im Rahmen der Integrierten Förderung sind derzeit acht Lehrkräfte damit beauftragt, Schulen zu unterstützen, an denen Schülerinnen und Schüler mit autistischem Verhalten unterrichtet werden.

Die Beraterinnen unterstützen Schulen der Primarstufe und der Sekundarstufe I und II dabei, integrativen/inkluisiven Unterricht zu gestalten und dabei insbesondere die besonderen Belange autistischer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Sie informieren über die Auswirkungen dieser Behinderung, über Nachteilsausgleich bei der Gestaltung des Unterrichts sowie bei der Leistungsbewertung und –beurteilung, über Einschulung und Schulwechsel und über die Schaffung förderlicher Bedingungen im Unterricht.

Sie bieten strukturelle Beratung oder prozessorientierte Begleitung sowie nach Absprache auf den Einzelfall bezogene und bedarfsorientierte Hilfen für Lehrkräfte, Teams und Schulleitungen. Bei der ADD sind federführende Referent/-innen erste Ansprechpartner/-innen für Schulen, die auch den Einsatz der Berater/-innen koordinieren. Voraussetzung für die Beratung ist das Vorliegen einer gesicherten ärztlichen Diagnose.

Der Erstkontakt zu den Beraterinnen erfolgt über die ADD:

- [Frau Dr. Margit Theis-Scholz](#), ADD Koblenz, Tel. 0261/1202725
- [Herr Manfred Barthen](#), ADD Neustadt, Tel. 06321/992317
- [Herr Klaus Isenbruck](#), ADD Trier, Tel. 0651/9494506

Folgende Beraterinnen sind derzeit von der ADD beauftragt:

Koblenz

- Bärbel Ferdinand: Schule am Rothenberg, Hachenburg
- Elisabeth Adler: Brüder-Grimm-Schule, Neuwied

Neustadt

- Claudia Kühn: Integrierte Gesamtschule Gartenstadt, Ludwigshafen
- Eva Maria Mondorf-Dewein: Peter-Jordan-Schule, Mainz
- Lotte Stenger: Grundschule Süd, Landau
- Jutta Hartmann-Bernatz: Laurentius-Schule, Herxheim

Trier

- Monika Köhnen: Levana Schule, Schweich
- Hildegard Dany: Treverer Schule, Trier

Arbeitsgruppe Autismus

Die schulische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus stellt besondere Anforderungen an die Lehrkräfte und an alle an der Förderung Beteiligten. Aus diesem Grund hat mit Blick auf die Besonderheiten dieser Schülerinnen und Schüler und im Hinblick auf die Verbesserung der schulischen Situation von Schülerinnen und Schülern mit Autismus das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur eine Arbeitsgruppe mit Lehrkräften aus allen drei Schulaufsichtsbezirken eingerichtet.

Vorrangige Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, [Arbeitshilfen für Schulen](#) zu erarbeiten sowie [Informationen](#) zusammenzustellen, die Sie hier lesen können.

Die Beraterinnen und Berater für Integration/Inklusion - Schwerpunkt Autismus sind für Schulen tätig, die Schülerinnen und Schüler mit Autismus unterrichten. "Best practice"-Beispiele der einzelnen Schulaufsichtsbezirke werden zusammengeführt, um auf Grundlage der eigenen Erfahrungen und unter Einbeziehung der Erfahrungen anderer Bundesländer eine Konzeption zur [Beratung für Integration/Inklusion - Schwerpunkt Autismus](#) für das Land Rheinland-Pfalz zu entwickeln.

Die Arbeitsgruppe wirkt beim Aufbau eines **Netzwerkes Autismus** mit.

Mitglieder der Arbeitsgruppe Autismus

In der Arbeitsgruppe Autismus am Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur sind folgende Personen aus den drei Schulaufsichtsbezirken des Landes vertreten:

Neustadt:

- Claudia Kühn: Förderschullehrerin, Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen
- Eva Maria Mondorf-Dewein: Förderschullehrerin, Peter-Jordan-Schule, Mainz

Trier:

- Klaus Isenbruck: Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier
- Monika Köhnen: Förderschullehrerin, Levana Schule, Schweich
- Hildegard Dany: Förderschullehrerin, Treverer Schule, Trier

Koblenz:

- Bärbel Ferdinand: Förderschullehrerin, Schule am Rothenberg, Hachenburg
- Elisabeth Adler: Förderschulkonrektorin, Brüder-Grimm-Schule, Neuwied

Nachteilsausgleich

Verschiedene Formen des Nachteilsausgleichs wie Orientierungshilfen und Strukturierungshilfen bei der Unterrichtsgestaltung sowie unterstützende Maßnahmen bei der Leistungsfeststellung und Leistungsüberprüfung ermöglichen es, auf die besonderen Bedürfnisse dieser Schülerinnen und Schüler einzugehen.

Dabei sollen die Möglichkeiten der differenzierten und individualisierten ➔ [Förderplanung](#) bei der Gestaltung von Unterricht ausgeschöpft werden. Zusätzlich kann im Einzelfall überprüft werden, ob ein zusätzlicher Unterstützungsbedarf zur Bewältigung von Aufgaben des alltäglichen Lebens und zur Teilnahme am Unterricht erforderlich erscheint (Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII).

Die gemeinsame Abstimmung der Maßnahmen zum Nachteilsausgleich durch die am Unterricht beteiligten Lehrkräfte ist ein Gelingensfaktor erfolgreicher pädagogischer Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen.

Die Arbeitsgruppe Autismus hat zum Thema Nachteilsausgleich auf der Basis ihrer Erfahrungen und den Hinweisen von Schulen Anregungen aus der Praxis für die Praxis erarbeitet.

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen

(Arbeitspapiere zum Ausfüllen)

BEISPIEL : Arbeitspapier Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung⁵¹

Name:
Schule:
Klassenleitung:
Weitere Ansprechpartner:
Telefon:

Handlungsfelder	Beispiele	Was ist für _____Name der Schülerin/ des Schülers) wichtig?
Raum	<ul style="list-style-type: none">• separater Raum• mit Sichtblende abgetrennte Arbeitsecke•	
Zeit	<ul style="list-style-type: none">• verlängerte Arbeitszeiten bei schriftlichen Überprüfungen und schriftlichen Leistungsnachweisen• Unterbrechung, Gewährung von Auszeiten außerhalb des Prüfungsraums•	
Aufgabenstellungen	Zusätzliche Strukturierung <ul style="list-style-type: none">• des Aufgabenblattes (vergrößerte Schrift, Sinneinheiten...)• Einzelaufgaben auf jeweils separaten Blättern•	

⁵¹ Entnehmen Sie die Papiere der Seite www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Handlungsfelder	Beispiele	Was ist für _____Name der Schülerin/ des Schülers) wichtig?
	Zusätzliche Erklärungen: <ul style="list-style-type: none">• Arbeitsschritte durch Zusatzfragen deutlich machen• Aufgaben vorlesen, nicht eindeutige Begriffe klären•	
Aufgabenstellungen	Modifizierung <ul style="list-style-type: none">• anderes Thema bei Aufsätzen: anstelle der Interpretation eines Textes mit emotionalen Inhalten einen Text mit sachbezogenem Inhalt oder ein Thema aus dem eigenen Erlebnisbereich anbieten• Textaufgaben, die in einem sozialen Kontext „versteckt“ sind, in sachbezogene Kontexte einbetten•	
Medien und Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none">• Bedeutungswörterbuch• Strukturierungsschema• Aufsatzerziehung• Diktiergerät• Computer•	

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Handlungsfelder	Beispiele	Was ist für _____Name der Schülerin/ des Schülers) wichtig?
Bewertung	<p>Grundsätzliches</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Problemen der mündlichen Beteiligung am Unterricht z. B. eine schriftliche Ausarbeitung oder eine praktische Gestaltungsarbeit zur Ermittlung der mündlichen Note ermöglichen • mündliches Referat anstelle eines schriftlichen vorsehen • 	
Bewertung	<p>Mathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Toleranzbereich individuell handhaben bei zeichnerischen Aufgabenstellungen allgemein, bei geometrischen Zeichnungen, beim Schriftbild • individuelle Rechenwege akzeptieren, wenn diese parallel oder an Stelle formaler Rechenwege eingesetzt werden und zum richtigen Ergebnis führen • Gestatten einer Multiplikationstabelle, sofern die Operation verstanden ist und die Multiplikation nicht Gegenstand der Überprüfung ist • 	
	<p>Deutsch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gedicht außerhalb des Klassenraums aufsagen lassen • Berücksichtigung der individuellen Weltansicht bei Aufsätzen • Rechtschreibung: wenn Zeichensetzung, Wortgrenzen, Groß- und Kleinschreibung ignoriert werden, dann diese Fehler nicht berücksichtigen; Regeleinhalten trainieren, dabei Regelkarten einsetzen • 	

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Handlungsfelder	Beispiele	Was ist für _____Name der Schülerin/ des Schülers) wichtig?
	<p>Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individualsportarten anstelle von Mannschaftsspielen bewerten • motorische Probleme sollten nicht in die Bewertung einfließen, ggf. kann über ein Aussetzen der Sportnote reflektiert werden • 	
Prüfungen	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Prüfungen ersatzweise zu mündlichen Prüfungen • Prüfungsaufgaben sukzessive vorlegen • separater Raum • Gewährung von Auszeiten, bzw. Unterbrechungen außerhalb des Prüfungsraums • Verzicht auf Teilnahme bei Gruppenprüfungen • 	
Abschlussprüfungen	<p><i>Für die Gestaltung von Abschlussprüfungen gelten die gleichen Prinzipien wie bei der Leistungserhebung und –bewertung im Unterricht, d. h. praktizierte Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit ASS müssen auch hier ihre Anwendung finden.</i></p>	
	<p><i>Vor anstehenden Abschlussprüfungen sollen frühzeitig in jedem Unterrichtsfach die behinderungsbedingten Modifikationen der Rahmenbedingungen im Zusammenwirken mit Fachberatung und Schulaufsicht festgelegt werden.</i></p> <p><i>So kann Schülerinnen und Schülern mit ASS und deren Eltern Vertrauen vermittelt und manche unnötigen Sorgen vor den Prüfungen genommen werden, Lehrkräfte unterstützt und Ängsten vorgebeugt werden.</i></p>	

Formen des Nachteilsausgleichs für Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen

(Arbeitspapiere zum Ausfüllen)

BEISPIEL: Arbeitspapier Unterrichtsorganisation⁵²

Hinweis: Die durch Aufzählungszeichen markierten Beispiele dienen in erster Linie der

Name: Schule: Klassenleitung: Weitere Ansprechpartner: Telefon:
--

Veranschaulichung für mögliche Hilfen. Tragen Sie die für Ihre Schülerin/Ihren Schüler zutreffenden Punkte in die dafür vorgesehenen Felder ein.

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
Organisation des Schulalltags bzw. Orientierungshilfen in Zeit und Raum	Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Lagepläne • besondere Markierungen der Räume 	
	Rückzugsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Ruheraum • positive Auszeiten auf dem Schulhof, der Schaukel • Auszeitraum bei problematischem Verhalten 	
	Pausen	<ul style="list-style-type: none"> • alternative Räumlichkeiten anbieten, wie Klassenraum, Bibliothek 	

⁵² Entnehmen Sie die Papiere der Seite www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen
 Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz 2010

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
	Stundenplan	<ul style="list-style-type: none">• bestimmte Unterrichtsstunden zur persönlichen Reflexion nutzen	
	Sitzplatz	<ul style="list-style-type: none">• ganz vorne, ganz hinten, in der Nähe der Tür• abgeschirmter Platz (Sichtblende)	
Organisation des Schulalltags bzw. Orientierungshilfen in Zeit und Raum	Arbeitsplatzorganisation und individuelle Ordnungssysteme	<ul style="list-style-type: none">• eigenes Regalsystem• Strukturierung des Arbeitsplatzes durch Markierungen• farbige Fächer oder Mappen	

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
Unterrichtsgestaltung und Materialien	Strukturierung, Erarbeitung und Umsetzung der Unterrichtsinhalte	verstärkte Visualisierung durch: <ul style="list-style-type: none"> • Tafelbild • Merktettel mit Terminen für Leistungsüberprüfungen • Anschreiben von Hausaufgaben an die Tafel • Karten mit Arbeitsaufträgen bereithalten • zusätzliche Arbeitsblätter • Zusammenfassung von Unterrichtsinhalten in Textform • Aufkleber, Wortkarten, Satzbaukarten 	
		Arbeitsblätter und Vorlagen: <ul style="list-style-type: none"> • größere Linien • vergrößerte Kopien • reizarme Gestaltung • größere Abstände • Kopie anstelle einer Mitschrift von Tafeltexten • Fotografieren des Tafeltextes zur weiteren Bearbeitung zuhause • ggf. Grafik statt Text • ggf. Text statt Grafik • Kopien von OHP-Folien vorlegen 	
	Strukturierung, Erarbeitung und Umsetzung der Unterrichtsinhalte		
		Umfang der Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> • weniger Aufgaben, die in gleicher Zeit/im gleichen Rahmen zu erbringen sind 	

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
		Hausaufgaben <ul style="list-style-type: none"> • weniger Aufgaben von jeder Art/Kategorie, jedoch verbindlicher Umfang • Menge in den einzelnen Fächern aufeinander abstimmen 	
		Technische Hilfen: <ul style="list-style-type: none"> • Computer als Ausgleich für motorische Störungen bei handschriftlichen Einträgen • digitale Aufzeichnungsgeräte für Ton und Bild, z.B. Diktiergerät, um einen Aufsatz auf zu sprechen • 	
	Methodische Aspekte	Sozialform: <ul style="list-style-type: none"> • einen Teil aus der Gesamtaufgabe in Einzelarbeit gestalten und sie anschließend der Gruppenarbeit hinzufügen 	
		Lehrersprache: <ul style="list-style-type: none"> • verkürzte Fragen • Symbole als Unterstützung • ggf. Grafik statt Text 	

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
Fachspezifische Maßnahmen	Deutsch	Grundsätzliches zur Aufsatzerziehung: <ul style="list-style-type: none">• Vorgeben von Gliederungshilfen zur Aufsatzerziehung im Deutschunterricht	
		Nacherzählung <ul style="list-style-type: none">• Strukturierungsschema über Ablauf (Einleitung, Hauptteil usw. ...)• Zusätzliche und deutliche Definition der Aufgabenstellung (nicht wortgetreu, nur das Wichtigste)	
		Inhaltsangabe/ Beschreibung <ul style="list-style-type: none">• Strukturierungs- und Gliederungshilfen	

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
Fachspezifische Maßnahmen	Deutsch	<p>Situationsbeschreibungen mit personenbezogenen Kontexten</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachbezogene Kontexte anbieten oder andere thematische Schwerpunkte, die vorrangig Faktenwissen berücksichtigen <p>Interpretationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interpretationen mit sachbezogenem Inhalt oder Themen aus eigenem Erlebnisbereich anbieten 	
		<p>Lyrik</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Strukturierungshilfen:</i> • vorkommende Metaphern übersetzen • Bedeutungswörterbuch anlegen • die Position der beteiligten Personen darstellen • Rollenübernahmen klarstellen • <i>Alternative Aufgabenstellung:</i> • Beispiel bei „Kabale und Liebe“: • Herausarbeiten des historischen Hintergrundes 	

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
Fachspezifische Maßnahmen	Gesellschafts- kunde	<ul style="list-style-type: none"> • Anstelle von Themen mit emotionalen und sozialen Anteilen ermitteln von Faktenwissen (Funktionsbeschreibungen, Sachtexte) 	
	Englisch/ Französisch	<ul style="list-style-type: none"> • Vokabeln: nicht im Kontext abfragen, sondern einzeln, Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wort-zu-Wort-Zuordnung (nur verbinden) ○ statt mündlich schriftlich abfragen ○ bei der schriftlichen Abfrage deutsche Wörter schon vorgeben • Texterfassung: Sätze diktieren (Diktiergerät oder Integrationshelferin/-helfer), Lückentexte anbieten, Sätze Bildern zuordnen, Sätze in die richtige Reihenfolge bringen 	
	Naturwissen- schaften	<ul style="list-style-type: none"> • Anstelle der Durchführung eines Versuches diesen protokollieren 	

--AUTISMUS--

www.foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus

Bereiche	Handlungsfelder	Beispiele - Strukturierungshilfen	Was ist für _____ (Name der Schülerin/des Schülers) wichtig?
	Mathematik	<ul style="list-style-type: none">• Klare Vorankündigung beim Wechsel von mathematischen Operationen• Tabellenraster vorgeben• Größere Exaktheitstoleranz in der Geometrie• Textaufgaben ohne sozialen Kontext• Strukturierungsraster bei Textaufgaben: Frage, Rechnung, Antwort	
	Sport	<ul style="list-style-type: none">• Ermöglichung der Teilnahme am Sportunterricht durch individuelle Aufgaben	
Fachspezifische Maßnahmen	Kunst	<ul style="list-style-type: none">• Konkrete Aufgabenstellungen anstelle freier Themenstellungen• „Zeichnen“ anstelle von „malen/gestalten“ zu-lassen	

Fortbildungsangebote zum Thema Autismus

„Wie kann ich mich vorbereiten, wenn ein Kind mit Autismus in meine Klasse kommen soll?“

„Wo finde ich Informationen und Fortbildungsangebote?“

Das **Pädagogische Landesinstitut** ([PL](#)) ist als zentrale Serviceeinrichtung des Landes Rheinland-Pfalz Ansprechpartner für Fortbildung auch in Hinblick auf Fragestellungen zum Thema Autismus. Hierzu wird derzeit ein gestuftes Fortbildungsangebot entwickelt:

1. Regionale Veranstaltungen zum Einstieg in das Thema (derzeit in Speyer und in Boppard):
 - Schülerinnen und Schüler mit Autismus - Teil 1: Asperger-, High-functioning-, atypischer Autismus
 - Arbeit mit Klassen, die einen Mitschüler mit Autismus haben
 - Fallbesprechungen
2. Aufbau von regionalen Arbeitskreisen. Lehrkräfte, die an dieser Form des kollegialen, selbst organisierten Austauschs interessiert sind, können sich beim PL an an [Frau Heike Körblein-Bauer](#) wenden. In der Region Speyer existiert bereits ein Regionaler Arbeitskreis.
3. Prozessbegleitung für die [Beraterinnen und Berater für Integration/Inklusion - Schwerpunkt Autismus](#), die an allen angebotenen Fortbildungen mitwirken.



Öffnet den Fortbildungskatalog

Weiterführende Informationen

Empfehlungen und Handreichungen

- **Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten**
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.06.2000)
- **Empfehlungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten**
(Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz 1999)



- **Handreichungen zu den Empfehlungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten**
(Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz)



- **Spezifischer Unterstützungsbedarf und Hilfen für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) in der Schule** (erstellt von der AG-AUTISMUS)

Leseempfehlungen

Einstiegsliteratur für Schulen

- **Asperger-Autisten verstehen lernen. PRAXIS-TIPP:** www.autismus-mfr.de: Eine Handreichung (nicht nur) für Pädagoginnen und Pädagogen ... mit praxiserprobten Lösungsansätzen. Herausgegeben vom Regionalverband Mittelfranken „Hilfe für das autistische Kind“, Emskirchen 2009
- **Attwood, T.:** [Asperger-Syndrom: Wie Sie und Ihr Kind alle Chancen nutzen.](#) Stuttgart 2005, *BUCHSBESPRECHUNG*
- **Attwood, T.:** Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom. Alle Fragen – alle Antworten. Stuttgart 2007
- **Autismus Deutschland (Hrsg.):** Asperger-Syndrom –Strategien und Tipps für den Unterricht. Hamburg 2007
- **Autismus Deutschland (Hrsg.):** Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit Asperger-Syndrom. Hamburg 2007
- **Autismus Deutschland(Verband Sonderpädagogik (Hrsg.):** Autismus macht Schule. Würzburg 2003
- **Bernard-Opitz, V.:** [Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen \(ASS\).](#) Stuttgart 2005, *BUCHBESPRECHUNG*
- **Dalferth, M. :** [10 Fehlannahmen zu Menschen mit Autismus und ihre Widerlegung.](#) Vortrag - Faktultät für Sozialwissenschaften, Regensburg (2007?)
- **Schirmer, Brita:** Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen, Leitfaden für LehrerInnen, München 2010.
- **Schneider, K./Köneke, V.:** Warum Bretter manchmal vor Köpfen kleben... und man im Sitzen miteinander gehen kann- Ein Alltagsleitfaden für Kinder und Jugendliche mit Autismus. Nordhausen 2009
- **Schuster, N.:** Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen. Eine Innen-und Außenansicht mit praktischen Tipps für Lehrer, Psychologen und Eltern. Stuttgart 2010
- **Schuster, N.:** Ein guter Tag ist ein Tag mit Wirsing, Berlin 2007

Hinweise zu Schülerinnen und Schüler mit Frühkindlichem Autismus

- **Schopler, E.; Lansing, M.; Waters, L.:** [Übungsanleitungen zur Förderung autistischer und entwicklungsbehinderter Kinder.](#) Dortmund 1987, *BUCHBESPRECHUNG*
- **Zöller, D.:** [Autismus und Körpersprache - Störungen der Signalverarbeitung zwischen Kopf und Körper.](#) Berlin 2001, *BUCHSBESPRECHUNG*
- **Zöller, D.:** Autismus und Lernen, Berlin 2004

Bücher von Betroffenen

- **Brauns, Axel:** Buntschatten und Fledermäuse. Leben in einer anderen Welt. Hamburg 2002
- **Gerland, Gunilla:** Ein richtiger Mensch sein. Autismus – das Leben von der anderen Seite. Stuttgart 1998
- **Klein, Rebecca:** leinen los ins leben. Eine Autistin bereist mit Hilfe der "Gestützten Kommunikation" (FC) ihre innere und die äußere Welt. Norderstedt 2003
- **O'Neill, Jasmin Lee:** Autismus von innen. Nachrichten aus einer verborgenen Welt. Bern 2001
- **Prince-Hughes, Dawn:** Heute singe ich mein Leben. Berlin 2005
- **Robinson, John Elder:** Schau mich an! Mein Leben mit Asperger. Köln 2008
- **Rohde, Katja:** Ich Igelkind. Botschaften aus einer autistischen Welt. München 1999
- **Sellin, Birger:** Ich will kein in mich mehr sein. Botschaften aus einem autistischen Kerker. Köln 2001
- **Tammet, Daniel:** Elf ist freundlich und fünf ist laut. Ein genialer Autist erklärt seine Welt. Hamburg 2002
- **Übelacker, Franz:** Ich lasse mich durch wilde Phantasien tragen. Selbstporträt eines autistischen Spastikers. Berlin 1998
- **Williams Donna:** Ich könnte verschwinden, wenn du mich berührst. Erinnerungen an eine autistische Kindheit. Hamburg 1992
- **Willey, Liane:** Ich bin Autistin – aber ich zeige es nicht. Leben mit dem Asperger-Syndrom. Freiburg 2003

Thematisierung in der Klasse

- **Autisme Alsace:** J'ai un ami autiste. www.autismealsace.org
- **Bishop, Berverley:** Mein Freund mit Autismus. Leer 2005
- **Bönisch, André:** Irgendwie farbig. Verlag Kleine Wege.
- **Gorrod, Louise:** Mein Bruder ist anders. Munshausen 200
- **Moosecker, J.:** Schüler mit Asperger Autismus - Pädagogisch-didaktische Strategien und das Sprechen über Autismus in der Klasse. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 11/2009, S. 434-441

TEACCH-Methode

- **Häußler, A:** Der Teacch Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis. Dortmund 2005
- **Häußler, A.:** [Strukturierung als Hilfe zum Verstehen und Handeln: Die Förderung von Menschen mit Autismus nach dem Vorbild des TEACCH-Ansatzes](#) - veröffentlicht bei www.autismus-in-berlin.d

Auswirkungen auf den schulischen Alltag

WAHRNEHMUNG:

- **Schirmer, B.:** ["Die Lehrer hörte ich nur selten" Wahrnehmungsbesonderheiten von Menschen mit autistischer Behinderung im Bereich des Hörens und Konsequenzen](#)

[für die sonderpädagogische Förderung](#). In: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft Nr. 3/2003.

- Müller, C.M.: [Zentrale Kohärenz bei Menschen mit Autismus - Aktuelle Befunde zur visuellen Wahrnehmung](#). In: Heilpädagogik online - die Fachzeitschrift im Internet 2/07, S. 4-24

SOZIALE INTERAKTION:

- Matzies, M.: [Soziales Kompetenztraining bei Menschen mit Autismus, insb. High-Functioning-Autismus und Asperger-Syndrom](#). In: heilpaedagogik.de 2006/3, S. 13-19
- Häußler, A. u.a.: SOKO Autismus. Gruppenangebote zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Autismus. Dortmund 2003

"Spiegelneurone" und "Theory of mind"

- ["Die Perspektive der anderen - Spiegelneurone und ihre Bedeutung für die Empathiefähigkeit"](#); Interview mit Dr. J. Bauer. In: TV diskurs 43, 1/2008, S. 40-45
- Bauer, J. : [Das System der Spiegelneuronen - Neurobiologisches Korrelat für intuitives Verstehen und Empathie: "Warum können Menschen intuitiv verstehen?"](#) literaturkritik.de, 12/2006: » Schwerpunkt: Emotionen » Biologie und Psychologie der Gefühle
- Bauer, J.: Warum ich fühle, was du fühlst. Hamburg 2006
- Dalferth, M.: Spiegelneuronen und Autismus. In: Geistige Behinderung 3/2007, S. 215-231
- Ramachandran, V./Oberman, L.: Der blinde Spiegel Autismus. In: Spektrum der Wissenschaft 4/2007, S. 43-49
- Rizzolatti, G./Fogassi, L./Gallese, V.: Spiegel im Gehirn. In: Spektrum der Wissenschaft 3/2007, S. 49-55

Tagungsberichte/Veranstaltungen

- Lesen Sie die Dokumentation des MASGFF, die anlässlich der Autismuskonferenz ["Menschen mit Autismus gerecht werden. Ein landesweites Netzwerk für Rheinland-Pfalz"](#) vom 10.03.2009 veröffentlicht worden ist. Sie bietet nicht nur eine Zusammenfassung der Tagung, sondern gleichermaßen viele Sachinformationen zum Thema Autismus.
- Lesen Sie den **Tagungsbericht der 12. Bundestagung des Bundesverbands zur Förderung von Menschen mit Autismus vom 5.-7. November 2008 in Nürnberg: "Autismus - der individuelle Weg"** (Hrsg.: [autismus Deutschland e.V.](#), Hamburg 2009)

Literaturlisten

- [ausführliche Literaturliste](#) zum Thema
- [Literaturempfehlungen von "autismus Deutschland e.V."](#),
BUNDESVERBAND ZUR FÖRDERUNG VON MENSCHEN MIT AUTISMUS

Link- und Materialtipps (nur online) ⁵³

Veröffentlichungen und Materialien anderer Bundesländer (nur online) ⁵⁴

⁵³ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/links.html>

⁵⁴ <http://foerderung.bildung-rp.de/behinderung/autismus/veroeffentlichungen/andere-bulae.html>